

Volkstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei

Die Volkstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate Carl Pauli, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pauli & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 11. — Fernsprecher-Mittel 6294 bis 6297. — Postzeitungsliste 2. Nachtrag Seite 110. — Bezugspreis: Monatlich 2,00 Mark, halbjährlich 1,80 Mark, Einzelpreis 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig.

Anzeigenpreise: Die 10spaltige 27 Millimeter breite Nonpareilzeile kostet 20 Pf., auswärts 30 Pf., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 1/2 Pf., Vereinskalender 30 Pf., die dreispaltige 60 Millimeter breite Reklamezeile kostet 100 Pf., auswärts 150 Pf., Abgabe geht verloren, wenn nicht binnen 10 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Für Platzvorchriften keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg, Postfachkonto Nr. 123 Magdeburg.

Nr. 225.

Magdeburg, Sonntag den 26. September 1926.

37. Jahrgang.

Kommunistische Reklame.

Apostel der halben Wahrheit.

Die Kommunistische Partei Deutschlands verfügt für die nächsten Monate über ein großes Reklamemittel: „Die zweite deutsche Arbeiterdelegation.“ Sie ist eben von ihrer Reise nach Rußland zurückgekehrt und wird — bewußt oder unbewußt — in den kommenden Monaten sich bemühen, der kommunistischen Partei Deutschlands über ihre Schwierigkeiten hinwegzuhelfen. Sie werden in Deutschland umherreisen und den Arbeitern erzählen, was sie alles in Rußland gesehen haben. Und sie werden schwören, daß sie nur die Wahrheit reden, und daß alle Berichte und Meldungen, die sonst über die Zustände in Rußland veröffentlicht werden und die nicht so rosig gefärbt erscheinen, erlogen sind.

Den deutschen Arbeitern, die die Erzählungen der Rußland-Delegierten anhören, soll damit suggeriert werden: Seht deutsche Arbeiter, das haben die Kommunisten in Rußland geschafft. Und wenn ihr euch erst mal von euren verätherischen Führern in der Sozialdemokratischen Partei losjagt und den Kommunisten folgt, dann werden die Kommunisten auch in Deutschland dieselben herrlichen Leistungen vollbringen. Mit diesen Worten jagt man das in den Versammlungen oft nicht, aber — wie es so heißt — selbst der Blinde fühlt das mit dem Strick.

Sicher würde einem ganzen Teile der „Arbeiterdelegierten“ unrecht getan, wollte man sagen, daß alle Delegierten bewußt die Unwahrheit sagen. Die meisten mögen durchaus überzeugt sein, daß sie sich frei und unabhängig in Rußland bewegen konnten, und daß sie so viel gesehen haben, um sich ein abschließendes Urteil über die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Zustände in Rußland bilden zu können. Sie werden es auch mit Entzückung zurückweisen, daß sie

die geladenen Gäste der Sowjetregierung

waren, die ihren Einfluß natürlich auch während der Reise ihrer Gäste durch Rußland nicht ausgeschaltet hat. Aber Tatsache ist doch folgendes:

1. Die Initiative zu dieser Arbeiterdelegation ging nicht von den deutschen Arbeitern aus. Sie wurde von der kommunistischen Partei Deutschlands vorbereitet, natürlich nach vorheriger Verständigung mit der Sowjetregierung und den russischen Gewerkschaften. Die letzteren sind aber in Rußland zuerst Organe der Regierung.

2. Zur ganzen Reihe sind diese Delegierten von Kommunisten ausgesucht, vorge schlagen und dann meist nur formell von irgendeiner Versammlung genehmigt worden.

3. Diese Delegierten hatten nicht Zeit, sich genötigt auf die Reise vorzubereiten, sich selbst mit objektivem Material über Rußland zu versorgen. Sie waren ganz auf die Führung angewiesen, die sie hatten.

4. Sie sind sechs Wochen in Rußland gewesen. Bei den gewaltigen Entfernungen in diesem Reiche gehen davon einige Wochen Bahnfahrt ab, so daß ihnen kaum drei oder vier Wochen für die Besichtigungen zur Verfügung geblieben haben. Wer will da behaupten, daß diese Zeit ausreicht, um Rußland wirklich kennenzulernen. Es wäre das gleiche, wenn irgendein Ausländer zwei Tage durch Deutschland reist und dann sagen wollte, er kennt Deutschland!

Sie konnten nur wenig sehen und sie werden zuerst nur das gesehen haben, was sie sehen sollten. Und so müssen sie wissen, daß — wenn sie schon die Wahrheit über Rußland berichten — ihre „Wahrheit“ nur eben die halbe ist! Zur vollen Wahrheit wird sie erst, durch die Erzählung, durch Tatsachen, die die Delegierten nicht sehen und

die sie nicht sehen sollten.

In Hamburg und Berlin haben bereits Delegierte gesprochen. Alle behaupten, daß in Rußland alles in bester Ordnung sei. Die roten Direktoren seien noch Bezieher, die hygienischen Einrichtungen seien vorzüglich, der Rechtsstand sei durchgefaßt, vier bzw. zwei Wochen Urlaub erhielten die Arbeiter usw. Kurz: „Rußland ist im wahren Sinne des Wortes ein proletarisches Staat. Die Paroxysmen sind endgültig ausgeräumt.“

Das heißt die Arbeiterdelegation allgemein für das ganze russische Reich fest. Wer könnte eine größere Freude daran haben als wir, als die Arbeiterklasse der ganzen Welt, wenn es wirklich so wäre? Aber weil die Zustände eben nicht so sind, wie die Delegierten sie schildern, deshalb halten wir die Erzählungen — gefasste Gefüge — für leichtfertig. Die Delegierten werden sich gehalten lassen müssen, daß ihre Behauptungen widerlegt werden mit Material aus den bolschewistischen Zeitungen

Rußlands, ja selbst mit amtlichem russischem Material.

Sie werden es sich gefallen lassen müssen, daß ihre objektiven unwahren Berichte richtiggestellt werden von Bolschewisten, von Arbeitern, die nicht nur sechs Wochen als Gäste der Regierung durch Rußland reisen, sondern die in Rußland leben und arbeiten.

Es sind sicher ehrliche Bolschewisten, die in Rußland als „linke Opposition“ und als ausgesprochene „Arbeiteropposition“ gegen den neuen kapitalistischen Kurs der bolschewistischen Regierungspolitik ankämpfen. Eine kapitalistische Politik, die sowohl den ausländischen Kapitalisten die Bahn freimacht, als auch die ärmere Dorbevölkerung, die sogenannte „Dorfarmut“ immer mehr der neuen kapitalistischen Schicht ausliefert. Es ist ein erbitterter Kampf, den die Arbeiter und die übrigen Linken in der kommunistischen Partei Rußlands gegen diese Politik führen. Sie hätten keinen Grund und sicher keinen Anhang, wenn drüben alles so wäre, wie es die Delegierten gesehen haben.

Einer der Delegierten behauptet allerdings schlankweg, daß diese Opposition überhaupt nicht da sei. „Noch niemals stand Rußland so fest und geschlossen wie heute“, sagt er und die Arbeiter sollen das glauben. Es mag sein, daß die kommunistische Partei Rußlands ebenso „geschlossen und einig“ ist wie die deutsche Kommunistenpartei, von der heute selbst ihre Führer nicht wissen, wer morgen noch zu ihr gehört.

Der Eindruck, der schon durch die schriftliche Berichterstattung entstehen mußte, wird durch das Auftreten der „Arbeiterdelegation“ vor deutschen Arbeitern verstärkt: es handelt sich

nicht um eine objektive Berichterstattung

über Sowjetrußland. Von den Überregierungen verdeckt angezogen, wird die zweite Arbeiterdelegation in den nächsten Wochen nichts anderes sein als der Trommler für Thälmann! Die innerlich zerfressene kommunistische Partei Deutschlands soll über den kritischen Stand hinweggebracht werden. Also redet man über Rußland die halbe Wahrheit.

Diese Methode ist bedauerlich und verwerflich. Sie schadet der internationalen Arbeiterbewegung und muß bekämpft werden. —

Berichterstattung aus Deutschland.

Genau so den tatsächlichen Verhältnissen zuwider wie die kommunistische Berichterstattung aus Rußland, ist die der deutschen Kommunisten über den Stand des Bolschewismus in Deutschland. Ein Beispiel:

Vor dem gemeinsamen Schöffengericht in Leipzig hatten sich dieser Tage wegen Nötigung und schwerer Körperverletzung der kommunistische Stadtratsverordnete Friedrich Dajack, der kommunistische Parteisekretär Artur Vogt, und sieben kommunistische „Genossen“ zu verantworten.

Am 1. Mai d. J. kam es vor dem Eingang des Ausschlagungsgeländes zu schweren Zusammenstößen zwischen den roten Frontkämpfern und den sozialdemokratischen Festungsteilnehmern. In gemeinschaftlicher Sitzung zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten war beschlossen worden, daß nur die an der Kaiserin teilnehmen, die eine von den Gewerkschaften herausgegebene Kaiserkarte hatten. Derselbe unterwegs hatte sich in den Festung der Sozialdemokratischen Partei ein großer Trupp roter Frontkämpfer hineingedrängt. Ein weiterer Trupp roter Frontkämpfer war an der Spitze des Festungsangriffes.

Am Eingang des Festungsbereiches wurde von jedem einzelnen Teilnehmer die Festkarte verlangt, und da die roten Frontkämpfer und Kommunisten nicht im Besitz von solchen waren, wurden sie zurückgewiesen. Sofort schlugen sie auf Reichsbannerleute ein, auch andre Festungsteilnehmer wurden von den Roten zu Boden geworfen und mit allen möglichen Werkzeugen bearbeitet. Selbst Frauen und Kinder wurden geschlagen und mißhandelt, und es waren eine Anzahl Verletzte zu verzeichnen.

Die Kommunisten hatten einige Tage zuvor die jenen Überfall beschlossen und zu diesem Zweck einen Filmoperateur herangezogen, der diesen Zusammenstoß im Filmbild aufgenommen hat. Dieser Film ist dann von den Komintern verbreitet worden, um den Sowjet-

aposteln in Moskau zu zeigen, daß bei den Leipziger Kommunisten der alte revolutionäre Geist noch vorhanden ist.

Vor Gericht wälzten die Führer alles auf die Arbeiter ab und waren zu feig dazu, sich zu ihren Taten zu bekennen. Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen Nötigung, und zwar Dajack und Vogt zu je 1 Monat Gefängnis, vier Angeklagte zu je 1 Woche Gefängnis, drei Angeklagte wurden freigesprochen. —

Stresemanns Bericht.

Kurz vor Redaktionsschluß lief am Freitag die amtliche Bekanntmachung über das Resultat der Beratung des Reichskabinetts ein, das sich mit der Tätigkeit der deutschen Delegation und insbesondere des Reichsaußenministers in Genf beschäftigte. Wir wiederholen hier die schon im Depeeschenteil der gestrigen Nummer abgedruckte amtliche Bekanntmachung. Sie lautet:

In der am Freitag unter dem Vorsitz des Reichszanklers Marx abgehaltenen Sitzung des Reichskabinetts erhaltete der Reichsaußenminister Stresemann Bericht über die Tätigkeit der deutschen Delegation bei der Völkerbundsversammlung in Genf. Das Kabinett stimmte der Haltung der deutschen Vertreter zu und sprach dem Reichsaußenminister Stresemann sowie den übrigen Mitgliedern der Delegation für die geleistete Arbeit seinen Dank aus.

Anschließend berichtete Dr. Stresemann über den Inhalt seiner Verhandlungen mit dem französischen Minister des Auswärtigen Riand zur Frage des deutsch-französischen Ausgleichs. Das Kabinett billigte einstimmig und grundsätzlich diese Verhandlungen, zu deren Weiterführung ein aus den in Betracht kommenden Ressortministern bestehender Ausschuss gebildet wurde, der dem Kabinett demnächst Bericht erstatten soll.

Mit der grundsätzlichen Zustimmung der Reichsregierung zu den Verhandlungen von Dvoir und ihrem vorläufigen Ergebnis ist der Weg zu weiteren Besprechungen zwischen dem französischen und deutschen Außenminister frei. Das Ziel ist, wie es in dem amtlichen Communiqué heißt, einen deutsch-französischen Ausgleich herbeizuführen. Er soll ermöglicht werden durch die Wiederherstellung der deutschen Autonomie im Westen und durch eine deutsche Hilfe bei der Sanierung des französischen Frank.

Es gilt jetzt zunächst hierzu die wirtschaftlichen Voraussetzungen zu schaffen und zu prüfen, wie und mit welchem Erfolg die Eisenbahnobligationen in den Dienst der Sache gestellt werden können. Das Reichskabinett hat zu diesem Zweck, ähnlich wie die französische Regierung, einen Ministerausschuss eingesetzt. Er besteht aus dem Reichsaußenminister, dem Finanz- und Wirtschaftsminister. Sie werden neben den erforderlichen Arbeiten ihrer Ministerien insbesondere Gutachten von maßgebenden Wirtschaftspolitikern des In- und Auslandes zu veranlassen haben, und zwar soll diese Arbeit so gefördert werden, daß schon Anfang Oktober die Sachverständigen der beiden Regierungen zu den ersten Vorbesprechungen in Berlin zusammenzutreten können.

In dessen Falle dürften diese Besprechungen rein wirtschaftlicher Art kaum vor Ende dieses Jahres abgeschlossen sein. Vor allem werden sich die Erörterungen mit der Finanzwelt nicht ganz einfach gestalten.

Erit wenn die wirtschaftliche Seite des erstrebten deutsch-französischen Ausgleichs geklärt ist und eine Aussicht auf Erfolg besteht, dürfte mit den Verhandlungen über die rein politischen Fragen begonnen werden. Es sind hierzu a. Verhandlungen mit dem Völkerbundsrat über das Saargebiet notwendig, so daß selbst für den Fall, daß keine Schwierigkeiten von Poincaré gemacht werden sollten, ein Abschluß der Besprechungen im Augenblick noch nicht abzusehen ist. Inzwischen ist auf beiden Seiten das Interesse, bald zu einer Vereinbarung zu gelangen, gleich groß. Frankreich bedarf der finanziellen Hilfe eher heute als morgen, und Deutschland kann nichts lieber wünschen, als seine Autonomie im Westen in der kürzesten Frist wiederhergestellt zu sehen.

Der Reichsaußenminister wird vor dem Auswärtigen Ausschuss des Reichstags über seine Verhandlungen mit Riand in Dvoir Bericht erstatten, sobald die deutsche Delegation aus Genf zurückgekehrt ist. Das dürfte frühestens Anfang der kommenden Woche sein. —

Schicksal des belgischen Frank.

Aus Brüssel wird uns geschrieben: Die belgische Regierung beabsichtigt, die vor zwei Monaten begonnenen Verhandlungen mit der französischen Regierung zwecks gemeinsamer Aktion zur Verteidigung beider Valuten bald wieder aufzunehmen.

Von belgischer Seite wird jedoch darauf hingewiesen, daß derartige gemeinsame Aktionen nur dann einen Sinn haben, wenn Paris bereit ist, eine ähnliche Stabilisierungsaktion zu unternehmen wie Brüssel. Undernfalls müßte die belgische Regierung die nötigen Schritte unternehmen, um das Schicksal des belgischen Frank vom französischen zu trennen.

In den Pariser Regierungskreisen scheint indessen nach Brüsseler Berichten wenig Neigung zu Parallelaktionen mit Brüssel zu bestehen. Frankreich zögert noch immer, das Schuldenabkommen mit Amerika zu ratifizieren, obwohl diese Ratifikation die erste Voraussetzung für ausländische Kredite ist, die einen wesentlichen Bestandteil des belgischen Sanierungsplanes bilden.

Ferner ist man in Paris wenig geneigt, einen endgültigen Stabilisierungskurs heute auch nur annähernd festzusetzen. Unter diesen Umständen schätzt man die Möglichkeit einer gemeinsamen Valuta-Aktion in Belgien sehr gering ein.

Heftige Abrüstungsdebatte.

Die Vollziehung der Völkerbundsversammlung, die am Freitag nachmittag um 5 Uhr begann, wurde außerhalb der Tagesordnung durch die Mitteilung der chinesischen Delegation eingeleitet, daß die chinesische Regierung dem Völkerbund für das Internationale Institut für geistige Zusammenarbeit eine wertvolle, seltene und vollständige Enzyklopädie geschenkt hat. Dann gab der chinesische Delegierte im Namen seiner Regierung eine Darstellung der Zwischenfälle, die sich im Juli, August und Anfang September am Yangtsekiang ereignet haben, wobei eine Anzahl chinesischer Schiffe zerstört, mehrere Städte durch englische Panzerboote beschossen und mehrere tausend Personen ums Leben gekommen seien. Lord Robert Cecil erklärte mit verhaltener Erregung, daß die chinesische Delegation ihm mit ihrer Erklärung eine große Ueberraschung bereite. Ohne nähere Mitteilung seiner Regierung könne er aber die chinesische Darstellung entschieden bestritten; die Zwischenfälle hätten sich wesentlich anders abgepielt. Außerdem könne er mitteilen, daß zwischen den zuständigen englischen und chinesischen Behörden Verhandlungen im Gange seien, von denen er hoffe, daß sie zu einer Verständigung führen.

Damit erklärte der Vorsitzende das Wort für beendet und gab Lord Robert Cecil das Wort zum Bericht über die Abrüstungskonferenz. Seine Ausführungen stimmten in allen Hauptpunkten mit den Darlegungen Paul Boncourts überein. Nur in der Frage der Abrüstungskontrolle bestimme, wie er versichert, zwischen der englischen und französischen Auffassung eine große Meinungsverschiedenheit, die jedoch auch auszugleichen sein werde. Voraussetzung für den Erfolg der Abrüstungskonferenz sei eine gründliche Vorbereitung durch die vorbereitende Kommission und ihre technischen Ausschüsse. Manche Fragen müßten nicht nur von militärtechnischen, sondern auch vom allgemein-politischen Standpunkt aus beurteilt werden. Die Welt erwarte, daß möglichst bald mit einer wirklichen Abrüstung begonnen werde. Was den Zeitpunkt der Einberufung der Konferenz betreffe, so sei er erwünscht, daß dies vor der nächsten Völkerbundsversammlung der Fall sein; allerdings dürfte das nicht auf Kosten einer ungezügelter Vorbereitung geschehen. Ausschlaggebend sei, daß man zu einem zufriedenstellenden Ergebnis komme. Das sei möglich, wenn die geistige Orientierung der Völker auf das Ziel der Abrüstung eingestellt werde.

Dann erhielt der deutsche Staatssekretär Dr. Schubert das Wort zu einer in französischer Sprache abgegebenen Erklärung. Die deutsche Delegation wolle keine eingehende Darlegung des deutschen Standpunktes zur Abrüstungsfrage geben; das sei wiederholt bereits in den Ausschüssen geschehen. Deutschland sei sofort bereit gewesen, an dem Problem der Abrüstung, das die wichtigste Aufgabe des Völkerbundes darstelle, mitzuwirken und werde alle Anstrengungen unterstützen, die zu einem positiven Ziele führen. Der deutsche Delegierte zitierte die Schlussfolgerungen Paul Boncourts, daß die einzelnen Ländern auferlegte Abrüstung nur der Anfang der allgemeinen Abrüstung sein dürfe und solle. Deutschland betrachte als Ziel der Abrüstung nicht nur eine Begrenzung des Waptrucks, sondern auch die Befähigung der

Menschen ab, etwa in der Art der höchsten Kantaten, Rhapsodien und Motetten. Man tut den Werken wie dem Publikum damit gerecht.

Das Gündelische Oratorium nämlich kommt von der Oper her. Nachdem Gündel über zwanzig Jahre lang Opern im italienischen Stil für sein eigenes Londoner Theater geschrieben hatte, ging er zu der neuen Geltung über, die im wesentlichen das Gündelische Gepräge seiner Opern — die jetzt wieder eine fröhliche Aufwertung finden — tragen. Ein Mann von der grundsätzlichen, allen Konventionen abholden Schätzung eines Gündel konnte in dem schon in seinen Tagen fast erwarteten italienischen Schema, das auf Form und Glanz und Verziertheit und Virtuosität weit mehr Wert legte als auf Wahrheit und Gehalt des Inhalts, kein Geheiß finden. Für eine Reform der Oper, wie sie ein Menschener nach ihm Gündel vorgeschrieben hat — ein Werk, das alle Merkmale der „Rückkehr zur Natur“, d. h. der bürgerlichen Aufklärung, aufweist — war die Zeit noch nicht reif. Underschiede drängte in dem puritanischen England alles auf die Höhe von Etüden hin. So kam der Meister ganz von selber auf das Musikdrama für den Koncertgebrauch, das man mit dem Namen „Crawson“ befaßt hat.

Gündel selber hat, obwohl eine durchaus religiös vertiefte Natur, vom Kirchenchristentum nie viel gehalten. Er nimmt denn auch keine große Anteil an dem christlichen Heilswort, als vielmehr aus dem jüdischen. Wenn man von dem „Rassan“ absieht, findet man nur alttestamentliche Vorbilder: „Simson“, „Saul“, „Nephtal“, „Israel im Lager“. Von geistiger Wichtigkeit ist, daß die Einzelpersonen, die „Nidlen“, die die höchsten Opern in dem Vordergrund schiebt, fast ausschließlich weiblich sind. Das ist ein ausgesprochen demokratischer Zug in Gündels Schaffen, der wiederum von der englischen Umgebung beeinflusst ist.

Es dürfte aber nicht bei einer äußerlichen, technischen Interaktion von der Oper. Gündel wird diese demokratische Anschauung auch auf den Bereich der Werke zurück. Alle Gündelischen und Gündelischen, die der Meister durchführt, sind gleichsam vom individuellen Charakter getrennt, im Allgemeinen und Typische erhoben, zu einer so starken und imponierenden Menschlichkeit gelangt, daß man sich nicht behaupten kann: „In seiner Kunst hat er das Leben von weiter Höhe und Ferne an sich ohne die geringste Sentimentalität.“ Wenn er dann aber fortfährt: „Insef moderne Empfindlichkeit, die sich hemmungslos ausbreiten und dazugedient liebt, begreift das nicht mehr.“ — beschrankt er sich auf die bürgerliche Verachtungswaise. Gerade mit Sozialisten müßten kritisch den Zugang zu dieser allgemeinen menschlichen Auffassung finden. Und der Mensch ist in das getragene Instrument für die Verwirklichung dieser großen, durch den demokratischen Kunst- und Lebensanschauung, die erst durch die im Völkerbund gleichgültiger Menschen anerkannt werden kann.

Ungleichheiten zwischen den abgerufenen Ländern und den Abgerufenen. Es müßte sofort mit einem ernstlichen Schritte der Abrüstung begonnen werden.

Die Erklärung Schuberts wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Damit war die Aussprache beendet und der Kommissionsbericht sowie die Entschlüsse, wonach die Abrüstungskonferenz, wenn möglich, vor der nächsten Völkerbundsversammlung einberufen werden soll, wurden einstimmig angenommen.

Der griechischen Reaktion ausgewichen.

Aus Athen erfährt man über die Rücktrittsgründe des Ministerpräsidenten Kondilys:

Als der griechische General Kondilys am 22. August den Diktator Pangalos stürzte, verlangten die meisten Parteiführer die Bildung eines sogenannten „nationalen“ Kabinetts, d. h. einer Regierung, in der alle Parteien vertreten sind. Wie sollten aber Monarchisten neben Republikanern in einer Regierung sitzen? Eine so kunterbunt gemischte Regierung war auch nicht gerade nach dem Sturze des Diktators angebracht, wo es galt, die republikanische Staatsform kräftig zu betonen. Eine solche Regierung hätte nicht die genügende Autorität gehabt, um im Innern Ordnung zu halten.

Diese Argumente hat General Kondilys vorgebracht, als ihm zugemutet wurde, die wichtigsten Ministerien neben der Präbidentschaft den Monarchisten zu überlassen. Er hat auch demgemäß eine Regierung der entschiedenen Republikaner mit stark betontem sozialen Charakter zusammengestellt und die wichtigsten Ministerien Mitgliedern der jetzt neugegründeten Bauern- und Arbeiterpartei übergeben.

Sein soziales Verständnis hat ihm die Sympathien der rechtsstehenden „Bourgeoisrepublikaner“ verschert. Die dauernde Betonung der Republik hat ihm die Feindschaft der Monarchisten eingebracht. So haben sich alle gegen ihn vereinigt, alle, die ihm hätten dankbar sein sollen, daß er sie von der Diktatur Pangalos' befreit hat.

Da Kondilys dauernd die Rückkehr in normale parlamentarische Bahnen als Ziel betonte, beschloß man, sich von den Wahlen fernzuhalten, um dadurch einen Druck auf Kondilys auszuüben. Diesem Druck ist nunmehr Kondilys ausgewichen. Er hat sich entschlossen, eher das persönliche Opfer des Rückzugs aus dem aktiven politischen Leben zu bringen, als dessen Vereinerung dadurch zu gefährden, daß viele Parteien sich an den Wahlen nicht beteiligt hätten.

Gerade hieraus ist ersichtlich, was das griechische Volk in Kondilys verliert: einen Mann, der das Vaterland über persönlichen Ehrgeiz und politische Interessen stellt. Und deswegen ist sein Entschluß für Griechenland sehr bedauerlich.

Die Spannung in Polen.

Im Verlauf der entscheidenden Sejmung am Freitag ergriff namens der polnischen sozialistischen Partei der Abgeordnete Moraczewski das Wort. Er erklärte, es sei hier nicht der Platz, die Bilanz über die Tätigkeit der Regierung vor diesem Sejm zu ziehen. Das Volk werde die Bilanz bei den Neuwahlen selbst aufstellen. Von der Regierung sei bisher nichts geschehen, um die Leugnung, die fortwährend wächst, zu bekämpfen. Die Lage der Arbeiter und Beamten sei katastrophal, da die Gehälter trotz der Leugnung nicht erhöht wurden. Der Wert der polnischen Saluta sei um 75 Prozent gefallen. Die polnische sozialistische Partei bringe der Regierung kein Vertrauen entgegen, aber sie werde trotzdem nicht gegen denjenigen kämpfen, der den Reimismus geschaffen hat. (Gemeint ist Pilsudski, D. Red.) Die Partei werde für die Haushaltsvorlage eintreten, ohne daß damit der Regierung das Vertrauen ausgesprochen würde.

Von den übrigen Reden fiel die des Abgeordneten Dabli von der Bauernpartei auf. Er warf der Regierung vor, den Konflikt mit der Regierung herbeizuführen zu haben, um sie dadurch zu diskreditieren. Aber diese Regierung, die angeblich am Abend sei, und der Programmlosigkeit und Mangel an Energie vorwerfen werden müsse, sei immerhin die mildeste, die es je gegeben hat. Durch diese Milde sei die frische Opposition der Rechtsparteien verursacht worden.

Die Verhandlungen dauern noch an. Es ist anzunehmen, daß sich nach der Entwicklung der Lage am Freitag für die Haushaltsvorlage der Regierung doch noch die erforderliche Mehrheit finden wird.

Notizen.

Interaktionen aufgehoben. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Interaktierte Rheinlandschmission auf Grund der jüngsten Verhandlungen in Interaktionsdefekte zurückgenommen hat. Diese Verfügung kommt u. a. dem feierlich ausgewiesenen Regierungspräsidenten von Wiesbaden und dem Ersten Bürgermeister der Stadt Kordau zugute.

Antikalkulierung. Am Freitag fand vor dem erweiterten Schöffengericht zu Pöfeld die Verhandlung gegen die Dinarotantführer statt. Den neun Angeklagten wird zur Last gelegt, im Jahre 1925 und Anfang 1926 die Herstellung falscher Dinarotanten und falschen Papiergeldes getrieben zu haben. Sie hatten in Pöfeld das Geld hergestellt, und es im Jagoslawien in Umlauf gesetzt. Die Verhandlung wurde unter starkem Andrang der Öffentlichkeit geführt. Die Angeklagten werden durch neun Verteidiger vertreten. Unter den Jüngern befindet sich auch ein Vertreter der jugoslawischen Regierung. Man nimmt an, daß das Urteil am Montag gefällt wird.

Verbotene Zeitschriften. Die Polizeidirektion München hat dem „Münchener Neuen Nachrichten“ zufolge die Wochenzeitschrift „Arminius“ sowie die Halbmonatsschrift „Der Kampf“ auf Grund des Republikverstoßgesetzes wegen eines Artikels, in welchem eine Verherrlichung der Rattenmörder enthalten war, für einen Monat verboten.

Die Volkspartei wünscht Erweiterung der Frauen-Wahlrechte. Wie der „Neuchâtel der deutschen Presse“ erfährt, ist die Deutsche Volkspartei an das Zentrum im Landtag heranzetretten zwecks Aussprache über die Möglichkeit einer Regierungserweiterung in Preußen. Die Volkspartei wünscht eine Klärung dieser Frage nach vor ihrem Alltags Parteitag.

Die Vermittlung. Das Bremer Gerichtsgesetz meldet kurz und bündig: „Zum Offenbarungsdiebstahl geladen und nicht erschienen. Berwoll“, Orlsgruppe Bremen, Vertreter Rechtsanwalt Dr. G. — Die Vermittlung gären sich nach durch Stellung des Offenbarungsdiebstahls die Platte eingeleitet. Darum erklären der Herr Rechtsanwalt nicht vor Gericht. Das ist der einzige Grund, denn einen Plöfeld hätte er nicht zu bezeichnen, da ja die Vermittlung in Wirklichkeit weder Lende hinter sich noch Geld im Fensel haben.

Verweigerung der Konzentration. Nach Meldungen aus Ostafrika sollen die Konzentrationen die Hauptstadt der Provinz Namak, Namak, besetzt haben und auf Schanghai vorrücken. Namak, ein wichtiger Handelsplatz, ist zur Konzentration übergegangen. Auf Schanghai wird mit der Eroberung von Schanghai gerechnet. Die

diesen Fall will England seine Offensivkräfte vor Schanghai zusammenziehen.

Ungarische Politik. Im Laufe eines Prozesses, in welchem leitende Persönlichkeiten des Kabinetsministeriums in einer Vernehmungsbefragung befragt waren, brachte das sozialdemokratische Blatt „Köznapó“ einen Artikel über die Verhandlungen, welche Ministerpräsident Graf Bethlen mit den Hauptangeklagten Bethlen gepflogen hatte, der auch an dieser Anwesenheit beteiligt war. Mit Ermächtigung des Ministerpräsidenten wurde ein Prozeß gegen Ladislaus Ström als Verfasser des Artikels wegen Verleumdung eingeleitet. Das Gericht verurteilte ihn zu zehn Monaten Gefängnis und 80 Millionen Kronen (1800 Mark) Geldstrafe. In der Berufungsverhandlung erhöhte die zweite Instanz die Strafe auf 1 Jahr Gefängnis und 80 Millionen Kronen (2180 Mark) Geldstrafe.

Aufhebung des Standrechts in Griechenland. Präsident Konduxiotis hat die Verordnung unterzeichnet, mit der in ganz Griechenland das Standrecht aufgehoben wird.

Amerikanischer Flottenbesuch in Kiel. Am 21. Dezember wird einer der modernsten Kreuzer der amerikanischen Flotte, der Kreuzer Memphis, zu einem 10tägigen Besuch in Kiel eintreffen. Der Kreuzer, der eine Wasserdrängung von 8000 Tonnen hat und über eine Geschwindigkeit von 34 Seemeilen in der Stunde verfügt, hat außer einer nach den modernsten Grundsätzen zusammengefügten Ausrüstung Vorrichtungen zur Unterbringung und zum Start von vier Seeflugzeugen. Der Besuch des Kreuzers in Kiel ist mit verschiedenen größeren Festlichkeiten verbunden. U. a. hat auch die Stadt Berlin 100 Mann der Besatzung der „Memphis“ zu einem Besuch der Reichshauptstadt eingeladen.

Depeschen.

Der Typhus in Hannover.

Hb. Hannover, 25. September. Wie amtlich mitgeteilt wird, betrug die Zahl der an Typhus Erkrankten heute morgen 1744, die Zahl der Todesfälle 117.

Am die große Koalition.

Berlin, 25. September (Radio). Die Meldung über die angeblich bestehende Umwandlung der Koalition in Preußen gebet dem „Soz. Pressebüro“ zu folgenden Bemerkungen Anlaß: Von völksparteilicher Seite ist schon wiederholt an das Zentrum mit dem Ersuchen um mögliche Umbildung der preußischen Regierung im Sinne einer Beteiligung der Volkspartei herantreten worden. Insbesondere in den letzten Wochen haben sich derartige Wünsche an die Adresse des Zentrums wiederholt, ohne daß positive Schritte zur Erfüllung der völkswirtschaftlichen Wünsche unternommen worden waren. Auch die für Montag vorgesehene Besprechung zwischen dem Abgeordneten Leidig von der Volkspartei und dem Abgeordneten Girich vom Zentrum trägt lediglich privaten Charakter. Eine Entscheidung über irgendwelche Veränderungen innerhalb der preußischen Regierungskoalition können nur die Koalitionsparteien selbst treffen. Es steht trotzdem außer allem Zweifel, daß im bürgerlichen Lager starke Kräfte am Werke sind, um zunächst in Preußen die große Koalition bis Ende Oktober zu verwirklichen.

Schluß der Völkerbundsstagung.

Genf, 25. September (Radio). Die Völkerbundsversammlung wird heute in zwei Sitzungen, in denen nicht weniger als 14 Punkte noch zu erledigen sind, ihre Session beenden. Dieses Gelingen wird dadurch verursacht, daß eine Weiterführung der Tagung in der nächsten Woche nur bei einer Verminderung der Delegationen möglich wäre.

„Schamlos gehandelt.“

Hb. London, 25. September. „Daily Herald“, die englische Arbeiterzeitung, schreibt zur Ablehnung der Vorschläge der Bergarbeiterführer durch die Regierung, niemals habe eine Regierung so schamlos verjagt, den Sieg für ihre kapitalistischen Freunde zu sichern wie die Regierung Baldwin. Dieser und seine Kollegen hätten wie Männer gehandelt, die die Bergarbeiter geschlagen zu sehen wünschten, ohne Rücksicht auf die sich für die Nation ergebenden Kosten.

Rücktritt des polnischen Kabinetts.

Hb. Warschau, 25. September. Der Staatspräsident hat die Gesamtdemission des Kabinetts Parciel angenommen und die bisherige Regierung mit der Weiterführung der Geschäfte betraut.

Hb. Warschau, 25. September. Ueber die vernünftige Weiterentwicklung der Lage herrscht zurzeit noch Unsicherheit. Der größte Teil der Bildungsnahen Presse rechnet damit, daß der Präsident der Republik im Laufe des morgigen Tages Partei mit der Neubildung der Regierung betrauen wird, eine Auffassung, die übrigens auch von der Oppositionspresse geteilt wird.

Englische Blätterstimmen zum deutschen Kabinettswechsel.

Hb. London, 25. September. Die einstimmige Billigung der Verhandlungen Stresemanns mit Briand durch das deutsche Kabinetts und seine Ermächtigung zur Fortführung dieser Verhandlungen werden von der gesamten Presse viel beachtet. „Daily Chronicle“ betont in dem Berliner Bericht, daß die Politik des deutschen Kabinetts gestützt werde durch die Tatsache, daß Reichspräsident von Hindenburg in einer Weise seine Billigung zum Ausdruck brachte, die zeigt, daß diese Billigung nicht nur die formelle Ausübung seiner verfassungsmäßigen Pflichten als Präsident der Republik gegenüber der Regierung des Tages sei. „Daily Telegraph“ und „Daily News“ veröffentlichten Berliner Telegramme über die falsche Wiedergabe der Rede Stresemanns auf dem Vierabend der Genfer deutschen Kolonien.

Zu weit gewagt.

Hb. London, 25. September. „Daily Express“ meldet aus Schanghai: Die britische Flottenexpedition auf dem Yangtse zur Wiedererlangung der von den Chinesen beschlagnahmten Schiffe sei bei Tschang aufgehalten worden. Die chinesischen Steuerleute weigerten sich, weiterzufahren und der Flotte Folge zu leisten. Es werde den britischen Schiffen vielleicht nicht mehr möglich sein, die Yangtse-Strömungen zu passieren.

Verdacht Breitenbräder gegen Clement.

Bremen, 25. September. (Radio.) In den „Zentralhallen“ in Bremen fand Freitagabend unter ungeheurer Andung des Publikums der Kampf Hans Breitenbräders gegen den Schweizer Clement statt, der unentschieden ausfiel. Während sich in dem ersten fünf Runden Breitenbräder dem Schweizer überlegen zeigte, war in den letzten fünf Runden Clement führend, da die Knäuel Breitenbräders nichtlich nachließen. Die letzte Runde des Breitenbräders bis an den Rand der No.

Zwei Todesopfer.

Berlin, 25. September. Wie die „V. G. am Freitag“ meldet, hat die Gallium-Explosion im Keller des Hauses Kaiserstraße 48 zwei Todesopfer gefordert. Der Inhaber der Firma, der 42 Jahre alte Julius Herzfeld, und der 26 Jahre alte Arbeiter Brandt, sind gestorben. (Siehe Meins Chronik.)

Kometen in Portugal.

Hb. Paris, 25. September. Nach einer von „Radio“ wiedergegebenen Meldung aus Lissabon wurde die Stadt von Cometen durch einen Orkan von wenigen Minuten Dauer verwüstet. Im schwersten wurden die Orkanen zerstört und Lissabon bei Lissabon heimgeführt. Räume wurden zerstört und Lissabon zerstört. Die ganze dortige Erde ist versteinert, Todesfälle wurden bisher nicht gemeldet.

GRÖßTE ANZAHL ANWÄSEN

Schäpe

Verkauf - vorbehaltlich - Mengenabgabe vorbehalten

Beginn: Am Montag den 27. September 1926.

Ein Ereignis für alle Schichten der Bevölkerung!

Höchstleistungen in allen Abteilungen!

Höchstleistungen in allen Abteilungen!

Baumwollwaren

1. Größe ...	33,-
2. Größe ...	78,-
3. Größe ...	55,-
4. Größe ...	88,-
5. Größe ...	1.10,-
6. Größe ...	45,-
7. Größe ...	78,-
8. Größe ...	1.15,-
9. Größe ...	75,-
10. Größe ...	95,-
11. Größe ...	1.15,-
12. Größe ...	2.25,-
13. Größe ...	45,-
14. Größe ...	1.25,-
15. Größe ...	1.5,-
16. Größe ...	8,-
17. Größe ...	1.15,-
18. Größe ...	70,-
19. Größe ...	2.25,-
20. Größe ...	1.25,-
21. Größe ...	1.75,-
22. Größe ...	1.75,-
23. Größe ...	28,-
24. Größe ...	22,-
25. Größe ...	25,-

Seidenstoffe — Samte

Geleite ...	1.40,-
Seide ...	1.80,-
Samt ...	2.25,-
Seidenstoffe ...	3.95,-
Samt ...	2.95,-
Seidenstoffe ...	3.95,-
Samt ...	2.65,-
Seidenstoffe ...	5.49,-
Samt ...	7.99,-
Seidenstoffe ...	3.75,-

Handschuhe

Damen-Handschuhe ...	Paar 75,-
Damen-Handschuhe ...	Paar 95,-
Damen-Handschuhe ...	Paar 1.35,-
Herren-Handschuhe ...	Paar 95,-
Herren-Handschuhe ...	Paar 1.75,-
Kinder-Handschuhe ...	Paar 75,-

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe ...	Paar 32,-
Damen-Strümpfe ...	Paar 48,-
Damen-Strümpfe ...	Paar 75,-
Damen-Strümpfe ...	Paar 1.00,-
Damen-Strümpfe ...	Paar 1.55,-
Damen-Strümpfe ...	Paar 1.45,-
Damen-Strümpfe ...	Paar 1.85,-
Damen-Strümpfe ...	Paar 1.95,-
Herren-Strümpfe ...	Paar 28,-
Herren-Strümpfe ...	Paar 55,-
Kavalier-Strümpfe ...	Paar 48,-
Kavalier-Strümpfe ...	Paar 58,-
Kavalier-Strümpfe ...	Paar 95,-
Kavalier-Strümpfe ...	Paar 1.10,-
Kavalier-Strümpfe ...	Paar 1.75,-
Kinder-Strümpfe ...	Paar 25,-
Damen-Strümpfe ...	Paar 1.95,-
Damen-Strümpfe ...	Paar 2.25,-
Herren-Strümpfe ...	Paar 1.75,-

Kleiderstoffe

Wollstoffe ...	1.98,-
Wollstoffe ...	96,-
Wollstoffe ...	1.89,-
3 Größen ...	1.70,-
Wollstoffe ...	1.95,-
Wollstoffe ...	1.75,-
Wollstoffe ...	2.49,-
Wollstoffe ...	2.25,-
Wollstoffe ...	2.65,-
Wollstoffe ...	3.59,-
Wollstoffe ...	5.75,-
Wollstoffe ...	5.59,-
Wollstoffe ...	1.39,-

Trickwaren

Trickwaren ...	75,-
Trickwaren ...	85,-
Trickwaren ...	1.35,-
Trickwaren ...	1.35,-
Trickwaren ...	1.15,-
Trickwaren ...	2.25,-
Trickwaren ...	1.25,-
Trickwaren ...	4.95,-
Trickwaren ...	2.75,-

Handtücher, Tischdecken

Handtücher ...	24,-
Handtücher ...	32,-
Handtücher ...	45,-
Handtücher ...	55,-
Handtücher ...	65,-
Handtücher ...	85,-
Handtücher ...	85,-
Handtücher ...	1.15,-
Handtücher ...	6,-

Schulwaren im 1. Stock

Schulwaren ...	2.99,-
Schulwaren ...	4.99,-
Schulwaren ...	2.99,-
Schulwaren ...	2.99,-
Schulwaren ...	2.99,-
Schulwaren ...	4.99,-
Schulwaren ...	1.45,-
Schulwaren ...	1.45,-
Schulwaren ...	1.75,-
Schulwaren ...	2.99,-
Schulwaren ...	3.59,-
Schulwaren ...	3.99,-
Schulwaren ...	4.99,-

Wollwaren ...	1.75,-
Wollwaren ...	2.19,-
Wollwaren ...	2.19,-
Wollwaren ...	3.55,-
Wollwaren ...	2.59,-

BEWAUERT

Aus der Gewerkschaftsbewegung.

Angestelltenbewegung im Industriegebiet.

Die kaufmännischen und technischen Angestelltenverbände halten die bestehenden Gehaltsabkommen zum 30. September ge-

Am Mittwoch haben zunächst Verhandlungen mit den kaufmännischen Angestelltenverbänden stattgefunden, die zu einer Einigung führten. Es soll für eine begrenzte Zeit, und zwar für die Monate Oktober, November und Dezember, der Durchschnittsprozentsatz der Leistungszulagen jeder einzelnen Schichtanlage um 4 Prozent erhöht werden, weiter sollen in den ersten drei Anfangsstunden der beiden unteren Klassen B und C Auf-

Die am Donnerstag stattgefundenen Verhandlungen mit den technischen Angestellten über die Bezüge sowie über die Arbeitszeit haben zu keiner Einigung geführt. Es ist anzunehmen, daß jetzt von den technischen Angestellten der Schlichter angerufen wird.

Beamtenratswahlen bei der Reichsbahn.

Am 27. und 28. September 1926 wurden bei der Deutschen Reichsbahn die Wahlen zu den Beamtenräten stattgefunden. Die Wahlperiode für Beamtenräte beträgt 2 Jahre. Die letzte Wahl fand im September 1924 statt und fiel zeitlich beinahe zusammen mit der Gründung der Reichsbahn-Gesellschaft.

Die zurückliegende Wahlperiode war für die Reichsbahnbeamten eine Periode schwerer Rückschläge auf allen Gebieten. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat ihre Befugnisse zur selbständigen Regelung der Personalverhältnisse und zur Aufstellung des Etats dazu benutzt, die Beamtenstellen einscheidend zu verringern und die Rechtsverhältnisse für die Beamten durchgreifend zu verschlechtern. Insbesondere sind die Beamten in den unteren und mittleren Gruppen dadurch schwer benachteiligt worden.

Alle diese Maßnahmen der Reichsbahn-Gesellschaft waren möglich, weil die Reichsbahnbeamten in den letzten Jahren in ihrer Verwaltung ein Bild höchster organisatorischer Repräsentation bot. Nachdem die unmittelbare gesellschaftliche Regelung ihrer Rechtsverhältnisse, wie das bei den übrigen Beamten der Fall ist, weggefallen ist, bleibt ihr nur die Möglichkeit, sich durch ihre Organisationen den notwendigen Einfluß auf die Gestaltung ihrer sozialen und rechtlichen Verhältnisse zu verschaffen. Das wird aber nur möglich sein, wenn die Verpfändung in zahllose Einzelverbände überwinden wird.

In diesem Sinne hat der Einheitsverband der Eisenbahner unter den Reichsbahnbeamten bisher gewirkt. Im Frühjahr sind Verhandlungen über die Bildung eines gemeinsamen Komitees der Eisenbahnerverbände mit dem Ziele der Einheitsorganisation zustande gekommen. Leider sind diese Verhandlungen an den Gegensätzen zwischen der Christlichnationalen Gewerkschaft deutscher Eisenbahner und dem Zentralgewerkschaftsbund gescheitert.

Mit Recht weist der Einheitsverband der Eisenbahner in seinem Mahlaufsatz auf die große Bedeutung der diesjährigen Beamtenratswahlen hin. Der Einfluß der Beamtenräte ist abhängig von dem gesellschaftlichen Rückhalt, auf den sie sich stützen können. Gerade weil die Beamtenratswahlen in eine Periode schwerer Rückschläge fallen, wird es notwendig sein, das Ergebnis der Wahlen zu einer Rundgebung des Proletariats gegen die Reichsbahn der Reichsbahn-Gesellschaft und zu einem Referendum zu verwenden.

Die Reichsbahnarbeiter haben sich bei den Betriebsratswahlen im Mai d. J. mit 73 Prozent aller Stimmen zum Einheitsverband bekannt und damit zur gewerkschaftlichen Solidarität zwischen Arbeiter und Beamten. Es wird im höchsten Interesse der Reichsbahnbeamten liegen, sich nunmehr mit der gleichen imponierenden Mehrheit zum Programm des Einheitsverbandes zu bekennen.

Sie gehen zu den Christlichen.

Auf dem Anfang Oktober tagenden Bundeskongress des Deutschen Beamtenbundes wird, wie die Zeitschrift der christlichen Deutschen Postgewerkschaft mitteilt, eine Verbindung des Deutschen Beamtenbundes mit dem Christlichen Gesamtverband der Beamten-Gewerkschaften, der bekanntlich zum Christlichen Gewerkschaftsbund gehört, vollzogen werden, und zwar auf der Grundlage der Staatsbejahung und der Volksgemeinschaft.

Das Blatt erklärt, daß diese neue Beamtenbündnisorganisation keine Verbindung zum freigewerkschaftlichen Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund haben wird, und hofft, daß es auch gelingen wird, den Reichsbund der höheren Beamten in diese neue Einheitsorganisation miteinzubeziehen.

Es ist nunmehr klar, warum der Deutsche Beamtenbund die Einigungsverhandlungen mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund zum Scheitern brachte. Er sollte sich jedenfalls für die Politik hüten, die Schuld an der gescheiterten Aktion auf den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund zu laden.

Die englische Regierung lehnt ab.

Die Verhandlungen zwischen der Regierung und den Bergarbeitern sind gescheitert. Die Kabinettsitzung beschloß sich am Freitag mit den Vorschlägen des Bergarbeiterverbandes und beschloß, sie im Sinne der Empfehlungen des Kohlenkomitees des Ministerrates abzulehnen.

Der Vorschlag des Komitees wurde dem Bergarbeiterverband in einem am Cool gerichteten Brief übermittelt. In ihm stellt die Regierung die Forderung fest, welche die jüngsten Vorschläge des Bergarbeiterverbandes darstellen. Die Vorschläge seien jedoch nach Auffassung der Regierung keine Lust zu einem beständigen und dauernden Frieden. Die Regierung wolle nicht in der Lage über die am 17. d. M. gemachten Vorschläge hinausgehen, jedoch können auch diese Vorschläge nicht auf die Dauer aufrechterhalten werden, wenn die Bergarbeiter sich nicht zu ihrer Annahme entschließen.

In einem Interview mit dem politischen Korrespondenten des Daily Herald" stellt Macdonald fest, daß sich während der vergangenen Woche deutlich als bisher gezeigt habe, daß die Regierung die Unternehmer in ihrem Verstand, dem Bergarbeiterverband zu zurechnen, unterwirft. Die britische Arbeiterbewegung müsse begreifen, daß die Regierung für die Einigung, die sich im Bergbau eingestellt habe, in erster Linie verantwortlich sei.

Sowjetrussische Nationalisierung.

Gegenwärtig steht in Russland der Abschluß einer ganzen Reihe von Verträgen bevor. Aus diesem Anlaß haben die Zentralkomitees einiger Gewerkschaften Kundschreiben an die Sowjetregierung erlassen, in denen die Wichtigkeit ihrer Schwerepunkt deutlich erkennbar wird.

Einmal geht es natürlich bei den Gewerkschaftsbeziehungen der Sowjetunion um die Verbesserung und die Befestigung ihrer Macht als des Vorherrschenden auszuweisen. Anderswärts jedoch sind die russischen Gewerkschaften praktisch die stärksten Organe. Die Sowjetregierung steht sich aber heute mehr denn je gezwungen, auf eine Herabsetzung der Produktionskosten hinzuwirken, und ist daher, im Gehalt seiner Wirtschaftsorgane, zu einer Herabsetzung der Löhne gezwungen nicht zu haben. In einer Reihe von Gewerkschaften sind

Zur Haftung der Berufsvereine.

Wiesam als Ergänzung des Artikels „Haftung der Gewerkschaften“ in der Beilage der „Volksstimme“ vom Mittwoch den 22. September veröffentlichte wir diese Aufschrift eines Gewerkschaftsbeamten, der als guter Kenner des Arbeitsrechts gilt:

Der Juristentag, der im Gegensatz zu den Anwalts- und Richter tagungen nicht wie letztere reine Berufs- und Standesinteressen vertritt, hat immerhin Beachtliches geleistet, was auch ein erhebliches Interesse der Arbeiterchaft erfordert. Insbesondere zog sich durch die ganze Tagung wie ein roter Faden, das Gefühl, daß große Kreise aller Bevölkerungsschichten ein erhebliches Mißtrauen gegen die Rechtsprechung haben. Wenn man zwar auch noch hier versucht, das vorhandene Mißtrauen auf Verfehlungen und Mißgriffe einzelner zurückzuführen, so bleiben doch nach wie vor die Juristen in ihrer Gesamtheit solange belastet, so lange sie nicht offen und sehr deutlich von diesen das Ansehen der Rechtsprechung schwer schädigenden Berufscollegen abscheiden. Immerhin soll zugegeben werden, daß die mannhaften Worte des Tagungsvorsitzenden, der erklärte, daß durch manche unverständlichen Urteile das

Schild des Rechtes und der Gerechtigkeit befreit

sei, und daß es nun gelte, diese Flecken zu beseitigen, indem man nicht die Kritik unterdrückt, sondern die Ursachen der Kritik durch Selbstkritik und Selbstprüfung beseitigt, einen Lichtreigen bedeuten. Doch sind Reden und Handeln zweierlei Dinge, und unwillkürlich denkt man an des Dichters Wort: „Die Wirklichkeit hört ich wohl, allein mir fehlt der Glaube.“ Hat doch gerade die jüngste Untersuchungsaffäre Schröder-Haas die Zweifel an die Objektivität der Richterkreise um ein Bedeutendes vermehrt, und uns will kaum die Hoffnung aufkommen, daß eine Wandlung zu erwarten sei.

Was haben nun die organisierten Arbeiter dieser Tagung für ein besonderes Interesse entgegenzubringen? Das ist, wie schon angedeutet, die

Frage der Haftung der Gewerkschaften

für unzulässige Kampfmaßnahmen. Kampfmaßnahmen sind für die Gewerkschaften, die zum kleinen Teile politischen Ursprungs, in den weitesten überwiegenen Fällen jedoch wirtschaftlicher Art sind. Sie können in gemeinschaftlicher Arbeitsniederlegung zur Erreichung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen bestehen. Es gibt General-, Betriebs-, Branchen-, Volk- oder Zeitsperrungen, die ihrem Zwecke nach als Angriffs-, Abwehr- und Sympathietreibe gelten, die als ordentliche oder als wilde Streiks bezeichnet werden, je nachdem sie zustande kommen. Sie werden als rechtmäßige betrachtet, wenn die Einstellung der Arbeit erfolgt unter Einhaltung einer etwaigen vorgeschriebenen Kündigungsfrist, und als unrechtmäßige, wenn die Arbeit unter Vertragsbruch niedergelegt wird.

Auch die passive Resistenz ist eine gewisse Kampfmaßnahme, die als bester Streik gewertet wird.

So verhält es sich auch mit dem Boykott (Sperrung), der sich als Kampfmaßnahme verschieden äußern kann: a) indem dem beschimpften Unternehmer der Einkauf oder der Verkauf von Waren unterbunden wird, b) indem die Organisation vor Annahme von Arbeit bei dem verrufenen Unternehmer warnt usw.

Eine Kampfmaßnahme der Unternehmer ist die Aus-sperrung. Sie bezweckt, die Arbeitsbedingungen im Sinne der Unternehmer zu gestalten. Durch den mit ihr verbundenen Lohnausfall sollen die von der Aussperrung betroffenen Arbeiter gezwungen gemacht werden.

Es muß der Streik eine unerlaubte Handlung? Nach der Reichsverfassung, Artikel 159 und 160, ist der Streik an sich erlaubt.

Er ist daher weder strafbar noch sittenwidrig. Somit kann man aus einem an sich rechtmäßigen Streik auch keine Haftung der Gewerkschaften ableiten. Bis heute war dies die allgemeine Auffassung der Arbeitsrichter und der Gerichte. Ausnahmen machten lediglich von Unternehmern bezahlte Söldner, die sich als Arbeitsrichter gebürdet, wobei sie jedoch nur die besondern Interessen ihrer Auftraggeber besorgten. Auch war der Standpunkt kaum richtig, daß bei unzulässigen Handlungen und Schadenersatz gegeben war. Als unerlaubte Handlungen wurden angesehen: Hausfriedensbruch, Freiheitsberaubung, Erpressung, Fälschung, grober Unfug, ruhestörender Lärm, Widerstand gegen die Staatsgewalt, Drohung, Verleumdung, Falsch-erklärung usw.

Aber selbst, wenn unerlaubte Handlungen durch Beauftragte der Gewerkschaften (Streikleiter, Streikwachen) festgestellt wurden, konnten die Gewerkschaften durch den Nachweis, daß sie bei der Auswahl ihrer Beauftragten die nötige Sorgfalt angewandt haben, nicht zum Schadenersatz verurteilt werden. Also bis dato bot die Rechtsprechung den Unternehmern nicht die Gelegenheit, von Gesetzes wegen Kämpfe zu unterbinden und durch Festsetzung hoher Schadenersatzsummen die Gewerkschaften zu verunsichern. Da nun auch weder die Inflation noch die zum Teil künstlich hervorgerufene große Erwerbslosigkeit die Gewerkschaft-

ten bis zur Kampfunfähigkeit schwächen konnten, erfolgt nunmehr ein

Generalangriff der Unternehmer,

die Gerichte davon zu überzeugen, daß bei richtiger Anwendung der schuldrechtlichen Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches eine Haftung der Gewerkschaften in jedem Falle gegeben sei.

Bereits haben leider auch Gerichte sich der Ansicht der Unternehmer genähert. Ein sprechendes Beispiel ist eine Entscheidung des Landgerichts Mannheim. Dort sah sich der Deutsche Musikerverband veranlaßt, über das Nationaltheater, an erster den Boykott (Sperrung) zu verhängen. Durch diese Maßnahme sollten alle dem Orchester Nichtangehörige von Dienstleistungen jeder Art im Orchester ferngehalten werden. Anlaß zur Verhängung der Sperrung war, daß die Stadt 20 Zeitangestellten im Orchester, trotz teilweiser 10jähriger Tätigkeit, die Stellenungen aufkündigte, um sie zu verschlechterten Bedingungen wieder einzustellen. Trotz früher gemachter Zusage war nicht zu erreichen, daß auch diese Geforderten die Beamtenvereinschaft belassen, wie die übrigen im Dienste verbliebenen 45 Orchestermitglieder.

Als der Magistrat nun merkte, daß er sich bezüglich der Widerstandskraft der Musiker mächtig verschätzt hatte, wollte er die Kündigungen wieder rückgängig machen und die alten Bedingungen weiter gelten lassen. Aber die Musiker forderten die Erfüllung des früher gegebenen Versprechens. Die Sperrung wurde vorzuziehen. Da beantragte und erhielt der Magistrat ohne mündliche Verhandlung den Erlaß einer einstweiligen Verfügung, woran dem Musikerverband unter Androhung einer Geldstrafe von 5000 Reichsmark für jeden Einzelfall der Zuwiderhandlung mit sofortiger Wirkung verboten wurde, die Sperrung über das Nationaltheater Mannheim in soweit aufrechtzuerhalten, als dadurch die Aufführung der Oper „Elektra“ unmöglich gemacht wird.

Gegen die einstweilige Verfügung wurde Widerspruch erhoben. In der mündlichen Verhandlung vom 16. Juli hat das Landgericht Mannheim (Sitzungsbekanntmachung, 3. A. R. 81/26) die einstweilige Verfügung bestätigt.

Aus der Urteilsbegründung verdient hervorgehoben zu werden, daß es

nicht Aufgabe des Gerichtes sei,

im Wege der einstweiligen Verfügung wirtschaftliche Kämpfe zu entscheiden, aber trotz dieser richtigen Erkenntnis hielt es die einstweilige Verfügung im Falle „Elektra“ aufrecht. Das Gericht beruhte und bejahte in einem Atemzuge und machte somit dem Musikerverband die Aufrechterhaltung der Sperrung unmöglich.

Gegen dieses Urteil ist Berufung eingelegt worden. Aber die Durchführung einer wirtschaftlichen Kampfmaßnahme ist im geeigneten Augenblick unmöglich gemacht.

Die einstweilige Verfügung des Amtsgerichts Lichienberg im Falle Labischin gegen den Verkehrsband ist ein weiterer Beweis dafür, wie mit Hilfe der Gerichte die Austragung von Arbeitskämpfen verhindert werden soll.

Die Bedeutung der Haftung der Gewerkschaften ist an den gezeigten Beispielen zu erkennen. Man kann daher bestreiten, daß der Juristentag in Köln dieser Frage besondere Aufmerksamkeit zuwandte. Es ist daher auch unerlässlich, daß alle Gewerkschaften sich mit der Haftung ihrer Organisation innig vertraut machen. Die Referenten des Juristentages waren sich nicht einig.

Ab Haftung über Rufe.

Haftung bis zur unbegrenzten Schadenshöhe oder nur bis zu einem gewissen Betrage gefordert werden soll. Der Vorschlag des Referenten Ripperden, auf den Dr. Levin-Guradze in seinem Artikel hinwies, wurde zwar mit 34 gegen 32 Stimmen abgelehnt, doch waren beiderseits unter den 22 die meisten Arbeitsrechtswissenschaftler. Aus dem Abstimmungsverhältnis ist die Schwärze der Frage zu ersehen.

Auch für uns ist diese Frage, die zur gesetzlichen Regelung drängt, außerordentlich schwierig. Es dürfte daher wohl angebracht sein, daß sich unsere tüchtigsten Arbeitsrichter und Juristen eingehend mit der Materie beschäftigen, damit ein Gesetz geschaffen werden kann, das den Arbeitern und Angestellten und ihren Verbänden den größtmöglichen Schutz gegen die Angriffe der Unternehmer auf das Recht der Arbeiter bietet, sich durch Streik und andre Kampfmaßnahmen menschenwürdige Lohn- und Arbeitsbedingungen zu erringen. Hierbei müßte auch die

Haftung der Unternehmer bei Aussperrungen

tiefgründig niedergelegt werden, damit es möglich ist, daß auch bei unter Einhaltung der Kündigungsfrist erfolgter Aussperrung, Arbeiter, die nach Beendigung derselben nicht wieder eingestellt werden und deren eine sogenannte Friedensklausel nicht zur Verfügung steht, bis zur Erreichung einer neuen Arbeitsstelle Schadenersatzansprüche geltend machen können.

Als Unterlage könnte durchaus das Gutachten des Professors Ripperden dienen.

Kleine Chronik.

Explosionsunglück in Berlin.

In der Kaiserstraße 44, in der Nähe des Alexanderplatzes, ereignete sich am Freitag nachmittag gegen 3 Uhr eine schwere Explosion, bei der mehrere Personen bedenkliche Verletzungen erlitten haben. Es handelt sich um einen Zelluloidbrand, der in einem Keller des genannten Hauses aus noch nicht aufgeklärter Ursache ausgebrochen ist. In diesem Keller war ein großer Lager von Zelluloid und Leder, während auf der anderen Seite Wohnungen sind. Es wurde in diesen Lagerräumen gearbeitet, als gegen 3 Uhr plötzlich eine schwere Detonation erfolgte. Im selben Augenblick wurde die Tür des Kellers nach der Straße zu eingebrochen und gleichzeitig ein Raum herausgeschleudert, der bewußtlos auf der Straße liegen blieb. Eine große Menschenmenge sammelte sich unter dem Eindruck dieser aufregenden Vorgänge vor dem Hause an. Der Feuerwehrgelände es, sämtliche in dem von der Explosion betroffenen Räume befindliche Personen herauszuschleppen. Unter ihnen sind einige, die mit schweren Brandwunden nach dem Krankenhaus geschafft werden mußten. Ob jemand bei der Katastrophe ums Leben gekommen ist, ließ sich bis jetzt nicht feststellen.

Die Schwimmerin als Lebensretter.

Die Deutschamerikanerin Schwimmerin, welche die Rheinbrücke in 14 Stunden und 21 Minuten umschwamm hat, ist Erbschwägerin bei Rastatt. Vermöge ihrer Schwimmanne hat sie allein seit dem 1. Juli siebzig Menschen vor dem Tode des Ertrinkens gerettet.

Einstweilige Verfügung mit Geldstrafe.

Bei der 15. Aufführung des „Jüdischen Weibens“ im Salamander-Theater in Giberfeld, waren einige Zuschauer plötzlich eine Anzahl kleinerer Mädchen mit Geldstrafe auf die Bühne, die jedoch niemand verletzte. Die Polizei nahm die Personen fest. Dreißig weitere, die Mädchen, konnten festgenommen werden, als sie nach Schluß der Vorstellung verließen. Einem Schauspieler zu verurteilen.

Jedes Gewerkschaftsmitglied,

das seine Interessen vertreten will,

muß die sozialdemokratische Presse lesen!

Ihr verbindlich erklärt. Der Schlichter des Bundes-Landes für die deutsche Sozialdemokratische Bewegung wurde zum Reichsausschuß für soziale Fürsorge für alleinstehende erklärt. Durch seinen die alten Ausschüsse weiter. Sie sind ersucht, am 28. November d. J. Kundgeb.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 25. September 1926.

Arbeiter-Kulturtag.

Am 9. und 10. Oktober wird das Bezirks-Kulturkartell der Sozialdemokratischen Partei für den Bezirk in Magdeburg einen Arbeiterkulturtag veranstalten.

Das Programm des Kulturtags wird sicher bei jedem Teilnehmer die stärksten Eindrücke hinterlassen, eine sozialistische Feierstunde in solchem Ausmaß bedeutet für Magdeburg etwas Außerordentliches.

Magdeburg im Kreise der Großstädte.

Nach der letzten Volkszählung im Jahre 1925 befinden sich im Deutschen Reich 45 Großstädte, die fünf größten unter ihnen sind der Einwohnerzahl nach Berlin, Hamburg, Köln, München und Leipzig.

Die deutschen Großstädte werden in ihrer Gesamtheit von 16 619 402 Personen, das sind 26,66 Prozent der Gesamtbevölkerung des Deutschen Reiches, bewohnt.

Die von den 45 deutschen Großstädten eingenommene Gesamtfläche beträgt 4062,23 Quadratkilometer, ist also etwas größer als die Hälfte des Landes Ostpreußen oder etwa viermal so groß wie das Ländchen Walddes.

Die von Magdeburg eingenommene Fläche beträgt 108,11 Quadratkilometer, Magdeburg steht somit unter den deutschen Großstädten dem Umfang des Stadtgebietes nach an erster Stelle.

Baubeginn der Elbhalle.

Als der Plan des Elbhallenbaus am Heinrich-Heine-Platz in Arbeit genommen wurde, waren seitens der städtischen Bauverwaltung sofort Vorarbeiten zur Untersuchung des Baugrundes auf dem Baugelände vorgenommen worden.

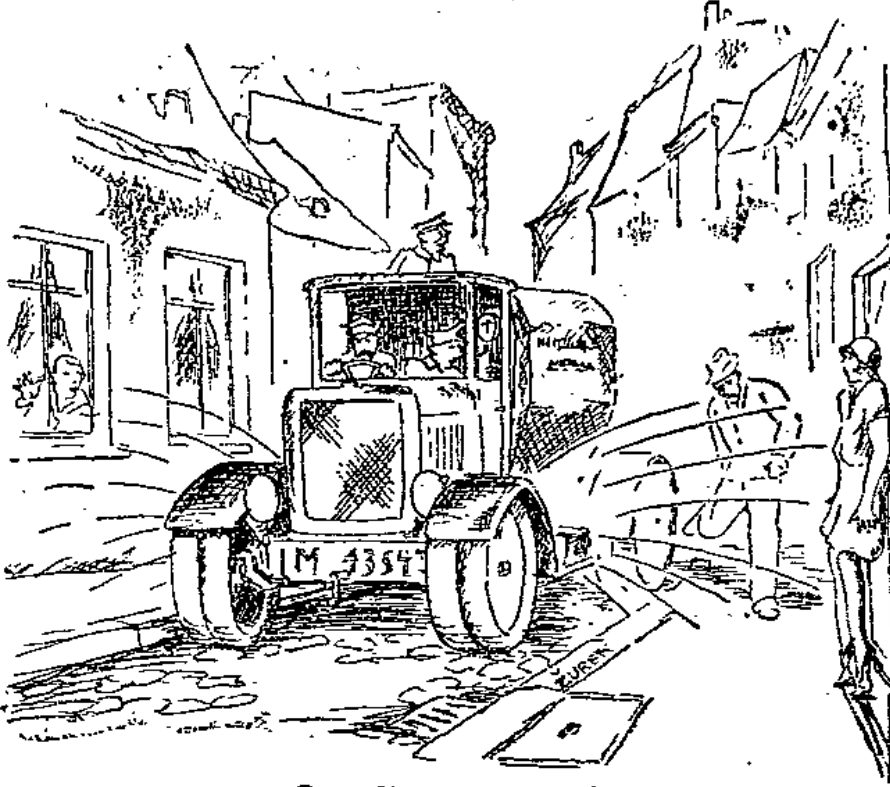
Nach diesem Befund, der mit dem früher in der Nähe anlässlich des Brückenbaus gemachten Erfahrungen hinsichtlich der Bodenschichtung übereinstimmt, wollte man zunächst eine Pfahlgründung wählen, wobei nach den allgemeinen Erfahrungen angenommen war, daß die Pfähle ungefähr 1 1/2 Meter tief in der tragenden Schicht zu stehen müßten.

Diese Pfähle werden in Teufeln ausgeführt und gegen die Lagerfläche durch einen besonderen Einbau auf die Oberfläche der tragenden Schicht in etwa 4 Meter Tiefe

Straßenreinigung.

... wo in den Gräben Unrat sich häuft und Unrat auf allen Gassen umherliegt ... Der Ort wird läbel regiert.

Wenn es in Konstantinopel Stadtbäder gibt, dann haben sie eine Sorge weniger als unsere. Denn in Konstantinopel soll es milde Hunde geben, die sich in ungehinderter Freiheit auf den



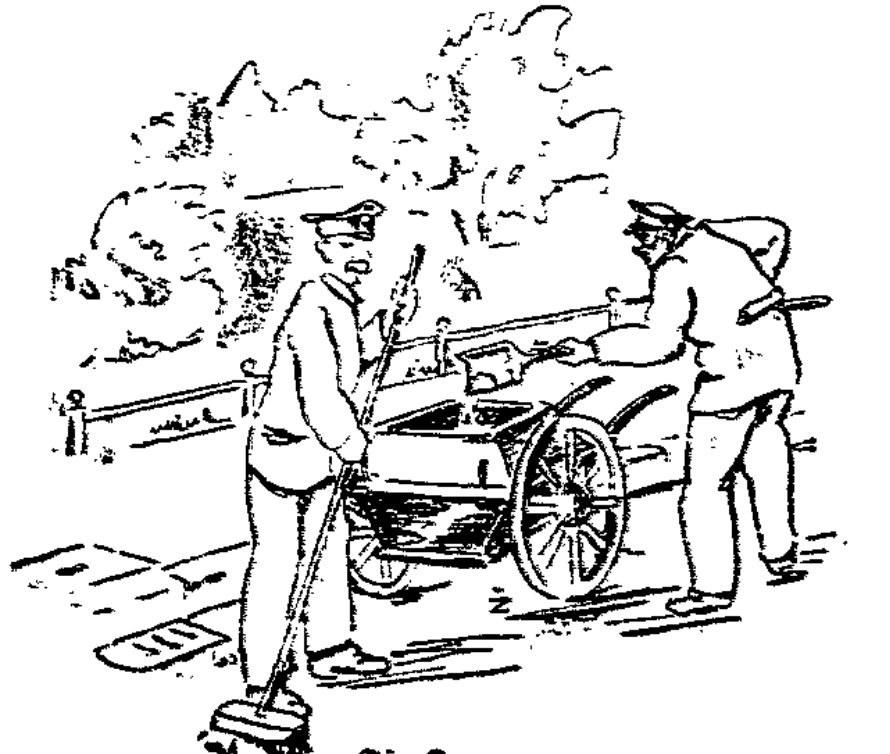
Das Sprengautomobil.

Straßen Konstantinopels bewegen können. Sie sollen dazu beitragen, dem Straßenbild das ihm nun einmal eigene orientalische Gepräge zu geben und sollen vor allen Dingen ein stets prompt arbeitendes Straßenreinigungsinstitut sein.

Wir haben hier keine wilden, sondern nur honette, von der Kultur belebte Hunde, die teilweise sogar schon einen Gehörtschein aufweisen können. Wir legen aber auch ganz andre Maßstäbe bei der Reinigung der Straßen an.

Jeder Beruf schaut auf eine lange Vergangenheit zurück. Einer der ältesten ist wohl der des Straßenkehrers. Wohl er doch bis auf Hercules, ein Mitglied des griechischen Götterglaubens, zurück, dessen Säuberung der Ställe des Augias noch heute lebende Anerkennung findet.

Noch Erpaf beiseite. Wenn Mittwachs und Sonnabends unmittelbar nach Schluß des Marktes unser alter Markt wieder sein altes Aussehen hat, dann betrachten wir das als selbstverständlich.



Die Karre.

hier und da Seuchenhülle gemeldet werden, treffen wir keine Anzeichen, und in unsern Wohnungen zu verharren, wie es unsere Vorgänger nach dem Wüsten, um einer Infektion vorzubeugen.

Auf Wägen und freien Straßen begegnen uns die Kolonnen. Aufschwärmt wie zur Schützenlinie nimmt sie mit ihren Besen, die den Reib jeder Gasse zu erweisen können, die Straßenbreite ein und juchet die Schmutzhäufen hervor, die in dem großen Wagen oder dem bekannten zweirädrigen Karren mit der Dachlücke verschwinden.

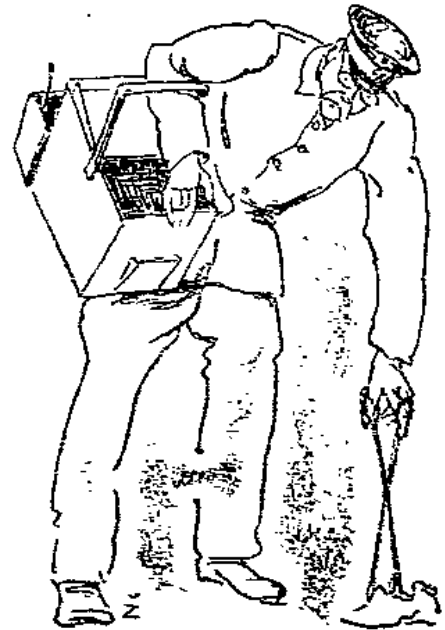
In andern Stellen sieht man die Segemaschine klippeln einen Staub- und Schmutzstreifen ziehen. Das ganze Streifenwerk ist in drei Gruppen eingeteilt, die sechs-, drei- und

einmal in der Woche auf diese Art gesäubert werden. Die asphaltierten Verkehrsstraßen werden jeden Tag gewaschen. Die schräggestellte Gummiradwalze der Maschine schaffte Wasser und Schmutz nach dem Straßentand, und der mit feinem Gummischleber am Vordstein entlang fahrende Mann sorgt dafür, daß die Kanäle (Gullys) zu laufen bekommen.

Wieder andre Gruppen durchziehen mit geschultertem Besen und dem unvermeidlichen Karren scheinbar untätig die Straßen. Sie haben die Aufgabe, plötzlich entstandene Verunreinigungen der Straßen sofort zu beseitigen.

Durch das Menschengewühl der Hauptstraße verfolgt ein Mann ruhig und sicher seinen Weg, die Augen suchend auf den Boden gerichtet. Er trägt einen seltsam geformten Kasten und ein Instrument, das man als Brennschere einer Niesendame ansprechen könnte.

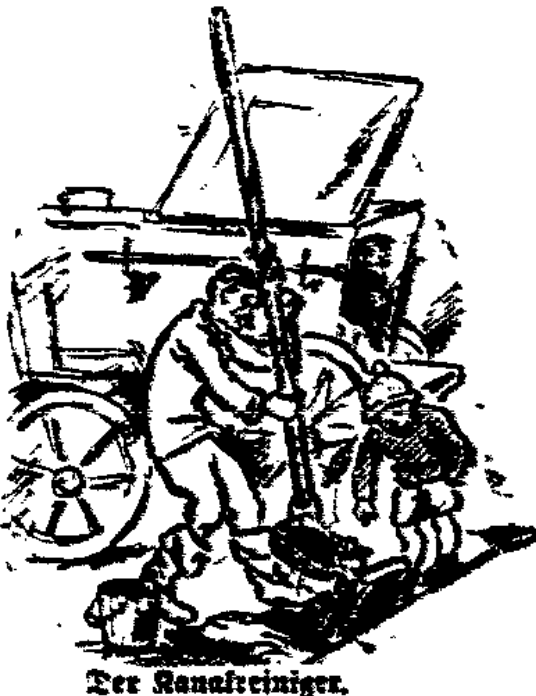
Das Bild wäre nicht vollständig, wenn wir nicht der „Kanalkreiniger“ gedächten, die, obwohl nicht eigentlich zur Straßenreinigung gehörend, die Arbeit doch erst beenden. Die obersten



Der Mann mit der Zange.

währten Gullys nehmen zwar alles auf, was man ihnen gibt, leiten aber nur das Wasser weiter und jammern Schlamm und Sand auf. Wenn nun dieser Schlamm nicht regelmäßig entfernt wird, leidet der Gully an Verstopfung, was für die Umgebung nicht angenehm ist.

Wenn der letzte Straßenkehrwagen dem Depot zurollt, kommt ein Mann zu seinem Rechte, den der Volksmund, wohl ohne seine Zustimmung „Kassenschleber“ bezeichnet. Er reinigt mit einem jenseitigen Instrument: die Straßenkehrschienen von Staub und Unrat.



Der Kanalkreiniger.

Zum Schluß sei noch daran gedacht, die ihre Aufmerksamkeit den Verdauungsprodukten unserer Dampfmaschinen zuwenden. Bei ihnen ist die Straßenreinigung nicht Selbstzweck, sondern Regelleiterreinigung.

Neuerwerbungen der Stadtbibliothek.

Deutsches Jahrbuch der deutschen Volkshistorie, 1926. Deutscher. Bonn. 1926. Die Schwab, wie Grotzke für 1926. 1926. Ostpreußen, Kulturgeschichte, Lebensbeschreibungen. Grotzke, G. Die Ostpreußen. 1926. — Jüdische Kultur, K.: Grotzke und Grotzke des Ostpreußen. 1926. — Jüdische Kultur, K.: Grotzke und Grotzke des Ostpreußen. 1926. — Jüdische Kultur, K.: Grotzke und Grotzke des Ostpreußen. 1926.

Verlangen Sie Geben! vom 1.20 m. vom Händlerrichter Ruffel, Dreieckstraße 5.

Unsere berühmten Magenbitter und Magen-Liköre, wie:

- Aromatisches
- Ambrat
- Boonkamp
- Danziger
- Tropfen
- Kurfürstlicher Magen
- Malakoff
- Wunderarzt
- Grüner
- Pomeranz
- Caracas
- Caracas
- Orange
- Tempel
- Danziger Goldwasser
- Tempel Silberwasser
- Bärenbitter

Likörfabrik
Tempel & Otto
Kölnener Straße
Nr. 15

bringen wir zur jetzigen Jahreszeit empfehlend in Erinnerung

SALZQUELLE

Heute sowie jeden Sonntag
Schleth-Orchester **Konzert** Schleth-Orchester
Anfang 7/4 Uhr 1926 Anfang 7/4 Uhr
Anschließend Sonnenschein-Ball.
Dampferverbindung ab Strombrücke morgens von
9 Uhr an und nachmittags von 2 Uhr an kündigt.

Gesellschaftshaus 2021
Neuer Schwan

Heute Sonntag
Großer Gesellschaftsball
im modern renovierten Saal
— Schleth-Orchester —
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Für Vereins- und sonstige Veranstaltungen halte
ich meinen großen Saal und sämtliche Räume
bestens empfohlen.
Hans Otto.
Neuerbante geschlossene Glasveranda.

Werderichlöschchen

Mittelstraße 9b. Galtstraße Linie 8.
Heute sowie jeden Sonntag ab 4 Uhr: 2022
Großer Gesellschaftsball.
Die gute Ballmusik. Die neuesten Schimms.
Eintritt: Herren 60 Pf., Damen 30 Pf.
Ergebenst ladet ein
Richard Schröder.

Hofjäger

Heute Sonntag den 26. September
nachmittags 4 Uhr im großen Saal:
Gr. Kaffee-Konzert
mit **Bunter Bühne**
unter Mitwirkung erstklassiger
Berliner Künstler.
Konzert angeführt vom eigenen
erprobten symphonischen
Ganz-Orchester
15 Herren 15 Herren
unter Leitung des beliebten
Kapellmeisters **E. Gießbarth.**
Eintritt 10 Pfennig!
Nach dem Konzert:
TANZ
Jeden Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag
nachmittags 4 Uhr
die beliebten Kaffee-Konzerte
mit **Bunter Bühne.**

Schichtl

Marionetten-
Theater
— Komplott —
Till Eulenspiegel
14. Kass. Kabarett
und das sind große
Familien-
Programme!
Anfang der Vorstellung
7 u. 9 u. 11 Uhr.
2421
Reparaturen
an
Ordnung
und an-
deren
mehrer.
Kupfer-
arbeiten
sowie
schell. Reparaturen
schnell u. unbeding-
telt in eipster noch
Herstellung man bei
Kilometer. Dr. Weg 10

Schwannen- Wolgarne
Wollgarn-Großhandlung
Eck & Sommermeyer
Magdeburg, Berliner Straße 30/31
Telephon Nr. 8275
★
Modillon-Schleiere Sportwolle

Bubenheim September 1926
Liebe grehete
Teile Dir mit daß ich Dir lange
nich Geschrieben hab, Liebe Grete daß
auf was ich Dir neues schreiben tue.
Wir wollen diesen Sonntag nach Magdeburg
fahren zur Messe auf den Domplatz
und den Rumel Markt ansehen, dan
wollen bei G. Sobjéel Bier und Wurst
und ein Paar schöne dicke Fauer-
schen berdriden und einn trinken
treffa wollen Wir uns bei G. Sobjéel
den da ist Treff alle Auswertigen
Also Treff bei Sobjéel.
Dei Hans

Walhalla
-Lichtspiele

Saurigen Herzens
aber im Bewußtsein höchster An-
erkennung und dem Ausdruck
größten Dankes für die überaus
freundliche Aufnahme des ge-
schätzten Magdeburger Kino-
Publikums
verlassen uns
Montag abend 11 Uhr
die so beliebt gewordenen Wolf-
jäger Pat und Patagon in ihrem
unerreichsten Luftspielstüchler:
Pat und Patagon
auf der **Wolfsjagd**
9 Akte. Lachen ohne Ende. 9 Akte.
Niemand veräume daher
den letzten Jagdveranstal-
tungen Sonntag u. Montag
beizuwohnen.
Das lustige Nebenprogramm.
Kinder u. Jugendliche
haben Zutritt.
Sonntag: Beginn 2.30 Uhr

FÜRSTENBERG THEATER

Eingang Prälatenstraße
Sonntag **Wiederauftreten**
8 Uhr **Thea Kurz**
Der größte Theaterefolg des Jahres!
Das herrl. an Alt-Heidelberg erinnernde
Werk!
Humor- und stimmungsvoll!
Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren!
Ein Spiel von Lenz und Usbe in Heidelberg.
5 Akte mit Gesang von Thilo Schmidt.
zurzeit Leipziger **Unsere Kl. Preise!**
Kleine Theater **Saalplatz 60 Pf.**
seit 3 Wochen bei **1. Sperritz 1 Mk.**
Freisitz 1b. 4 Mk. **2. Sperritz 30 Pf.**
täglich ausverkauft **Sonnt. 20 Pf. Zusch.**
Verkauf heute 11-1 Uhr u. v. 6 Uhr an
Montag bis Mitt hab **mein Herz in**
Freitag **Heidelberg verloren.**
Aktion-Bier 22 Pf.

Stadttheater

Samstag, 26. September
nachmittags 3 Uhr
Vorl. d. d. **Schlossbühne**
Gerarda Marianne
Tragedie v. J. Gebel
Auf. 7. Ende u. 10 u. 11
7. Abend
Der Hagenried
von **Wolff.**
Rom. Oper v. **Verding**
Dienst. u. Freit. ausgeh.
Montag, 27. September
Auf. 8. Ende u. 11 Uhr
Vorstellung
f. d. **Hilfswolfsbund**
Othello
Or. Oper v. **Verdi.**
Wilhelm-Theater
Offene Vorstellungen
Sonntag 2. Sept. 11 Uhr
Die gr. **Schwärzerei**
Stöpsel
von **Arnold und Bode.**
Sonntag 3. Sept. 8 Uhr
Wegespahl
Folkstümlich mit Gesang
aus **Wesphale.**
Montag, 27. geschlossen.

Frauenwelt

spart Geld
alle 14 Tage ein Defi
Zentral-Theater
DIREKTION: **WALTER STUMPF**
Heute Sonntag: Zwei Vorstellungen
nachmittags 4 Uhr (kleine Preise)
und abends 8 Uhr:
Schwarzwaldmädel
die beliebteste Operette. 102

Hopfengarten

Leipziger Straße Nr. 45b — Telephon Nr. 42310
Sonntag ab 4 Uhr:
Gesellschaftsball
Jeden Mittwoch ab 8 Uhr
Gesellschaftsball

Goldes Gesellschaftshaus

Kleiner Stadtmarsch 7c. an der Elbe.
Heute sowie jeden Sonntag
und Mittwoch
Großer Gesellschaftsball
Gehtoffene Tanzmusik. — 2 Kapellen Musi-
kell. — Tanz ohne Ende.
Anfang 4 Uhr. **Geldlos Preise.**

Vogelgesang

Heute sowie jeden Sonntag
Garten-Konzert
Große Zahlenausstellung.

CASINO

Nur 4 Tage!
Montag bis Freitag. Donnerstag
Das große Doppelprogramm
Reinhold Schünzel
Die Perle
des Regiments
Neben:
Das Halbweitmädchen
6 Uhr. 6 Uhr.
Heute Sonntag zum letzten Male
mit diesem Programm:
Die verlassene Braut
In den Hauptrollen:
Hanna Kautzer, Paul
Hilbermann, Willem Götter,
Wacht Klotz.
Gemein:
Buster Keaton
in
Der Alibi hat gelogen
6 Uhr.
Beginn: Sonntag 2 Uhr.
Donnerstag 4 Uhr.

Sonntag
geht man ins

Das aufsehenerregende Filmmittel
Die Unbefähigten
Nach amtlichem Material zum
Schutz der Kinder gegen
Kunstausführung und Mißhandlung.
Gemein:
Buster Keaton
in der letzten Schicksal
Sonnerwetter **Schicksal**

Wilhelmspark

Leitung: **Etto Götter.**
Sitzung 68. General 6224.
Heute Sonntag ab 4 Uhr:
Großer
Gesellschaftsball.
Gehtoffene Tanzmusik.
Die neuen Schimms.
Jeden Mittwoch: **Ball.**

Altstädter Bürgersäle

Apfelstraße 9 Fernspr. 6774
Am Sonnabend den
16. und Sonnabend,
30. Oktober, ist der
große Saal
frei geworden.

ZENTRAL

Theater-Restaurant
Heute Sonntag, 4 und 5 Uhr
2 Vorstellungen 2
mit dem unbedeutendsten
Varieté-Programm.

Admiralspalast

Leitung: **Jenny Schönlagen.**
Telephon: 6204. 202
Jeden Sonntag ab 4 Uhr:
Großer
Gesellschaftsball
Begehr-Orchester.

Niederitz
„In der Kantine“ **Frank Jaeger.**
Heute sowie jeden Sonntag:
Großer Gesellschaftsball
Original-Orchester. Anfang 4 Uhr.
In der Straße keine Musik.

Städt. Orchester

Montag den 4. Oktober,
abends 7 1/2 Uhr
2. Sinfonie-Konzert, Alt. B. I
im **Stadttheater.**
Leitung:
Generalmusikdirektor **Walter Busch.**
Solisten: **Wälder Philippow-Gebel-Sopran**

Städt. Orchester

Leitung: **Herrler**
Solisten: **Tomassini (Aufführung)**
Solisten: **Don Juan**
Orchesterleiter vom **Stund und Tschelkowsky.**
Gehtoffene Hauptprobe: Sonntag
den 2. Oktober, vormittags 11 Uhr.
Eintrittskarten bei **Herrlichshofen** und **1/2 Stunde**
vor Beginn an der Theaterkasse.
Städt. Orchester
Mittwoch den 23. September, abends 7 1/2 Uhr
1. Volkskonzert
im **„Königs-Palast“.**
Leitung: **Kapellmeister Siegfried Blumens.**
Eintrittskarten zu 50 Pf. bei **Herrlichshofen**, im
Vochelverein, in der Buchhandlung der Volks-
stunde und an der Abendkasse.

Deulig-Palast

Die vornehmste führende Filmbühne!
Unser großer Erfolg!

Witterung! In seine Hände
Wacht im all mein Leben
Wacht schon die Lieb- und Treue,
Die darin geschrieben steht.

Das deutsche Mutterherz

Ein deutscher Meisterfilm vom Schicksal einer
Mutter und ihrer fünf Söhne.
In der Rolle der Mutter
Margarete Kupfer.

Komtesse Bubikopf

ein entzückendes Lustspiel.

Beginn 2.30 Uhr.

Kammer - Lichtspiele

Rudolf Valentino zum Gedächtnis!

Wer kennt ihn nicht, und wer war nicht
tief erschüttert von seinem tragischen
Ende, ihm, dem man nachsagte, der schönste
und raffigste Mann, und zugleich einer
der größten Schauspieler zu sein, ist unser
Programm gewidmet!

Ein seiner prächtigsten
Filme in der Aufführung!

Siegende Kraft

Filmroman nach Motiven von Balzac.

Durch Feuer und Flammen

Der brennende Zug
Drama aus den großen Wäldern.

Beginn 3 Uhr.

Panorama - Lichtspiele

Wir bringen immer das Richtige!

TOM MIX

der Liebling des Publikums, rettet uns Leben
in seinem neuen patentierten Zeitweiserroman!

Teufel - Tempo, Tom!

6 Akte. Ferner 6 Akte.

Das aufsehenerregendste Filmwerk

Die Welt im Stahlhelm

Ein warmendes Meisterstück
für kommende Geschlechter.
Die erschütternde Tragödie dreier Menschen.

Beginn 3 Uhr.

Deulig-Palast

Sonntag den 26. September,
vormittags 11 Uhr

Große Film-Matinee

Programm:

Hinter den Kulissen der Reichspost

König Dachstein

Die neueste Deulig-Woche

Eintrittspreise:

— 75 Pfennig und 1 Mark. —

Einlaß 10.30 Uhr.

Jugendliche haben Zutritt.

Der Deulig-Palast

Die führende Filmbühne

Allen voran!

Dienstag den 28. September 1926

In Uraufführung
für ganz Deutschland

Das ist das süße Mädel,
Was auch so schön
In seiner besten Lunge
Der Bergbau geschaffen hat



Das süße Mädel

Nach der weltberühmten Operette
von Ang. Neithardt,
Schöpfer des „Schwarzwaldbühnen“-

Kapitän:

Mia May, Ingeborg Robertson,
Paul Schneider, Eugen Drey, Max Kasper,
Paul Hoffmann

Ein neuer Sieg des Films!

Der Welt gewaltigster Film

ist und bleibt

DAS INDISCHE GRABMAL

Personen:

Mia May
Conrad Veidt, Olaf Fönss
Lya de Putti
Erna Morena, Paul Richter
Bernhard Götzke

Dienstag

Walhalla-Lichtspiele

Konzertleitung Heinrichshofen

Magdeburger Volkshalle, E. T.
Sonntag, 26. September, nachmittags
3 Uhr, im Zuschauerraum

Herodes und Mariamne

Empfänger von Dr. Seibel,
Sänger: — — — — —

Freitag, 23. September, abends 8 Uhr
Westend-Theater-Saal der Musikvereine
1. Orchesterleitung der Musikvereine

Tonkünstlerverein

Prof. Dr. Kaufmann und das Otto-Voll-Quartett
Programm: — — — — —

Konzertreihe Schindlerhofen 9-1, 3-5 und 11.11.11.

Konzert

des
Magdeburger Lebensgenusses

am Freitag, 1. Oktober, abends 8 Uhr
im Kristallpalast.

Leitung: Martin Jansen
Sänger: Eva Bruhn
Dirigiert: Fritz Kaufmann
1. Orchester u. Chor u. Peter Casaccia.
2. Orchester u. S. H. u. Weber.
Spenden: Mindest 1.00, Höchst 5.00



Dampferverkehr Magdeburg-Hohentwarthe-Niegröppe

Sonntag:
Vormittags 7, 8, 10 Uhr, nachmittags 2, 3.30 Uhr. Bis Niegröppe: Vor-
mittags 7 Uhr, nachmittags 2 Uhr. — Rückfahrten: Bis Niegröppe: Vor-
mittags 8.15 Uhr, nachmittags 5 Uhr. Bis Hohentwarthe: Vormittags
9, 10, 12 Uhr, nachmittags 4.30 und 7 Uhr.

Wochentags nur noch Montags, Mittwochs und Sonnabends:
Vormittags 8 Uhr, nachmittags 2 Uhr. — Rückfahrten: Bis Niegröppe
vorm. 9.15 Uhr, nachm. 5 Uhr. Bis Hohentwarthe vorm. 10 Uhr, nachm. 6 Uhr.
2933
Veränderungen vorbehalten.

Otto Krietsch, Schiffahrts-Gesellschaft, Berthstraße 31, Telefon 321.

Kristall-Palast

Nur noch heute

Sonntag den 26. September, nach-
mittags ab 4 Uhr

Große Sonder-Tanz-Veranstaltung

Eintrittspreis u. Tanzgeld wird
nicht erhoben.

Großes Glas Bier einschl. Bedie-
nung 30 Pfennig.

Lachen links das gute republikanische Witzblatt
empfiehlt herzlich. Verlesung

UT

Der jüngst verstorbene, in aller Welt
begehrte verehrte

RUDOLF VALENTINO

von Millionen vergöttert und geliebt,
von Millionen bewundert und bewein-
det, spielt heute bis Montag noch einmal
in einem seiner besten und besten Werke:
**Du sollst nicht begehren
deines Nächsten Weib**
Ein Stabendrama von selten packender Spannung!

Dazu im weiteren Programm:
Die Schmugglerfürstin v. d. Samea
Ebenfalls sensationelle und Abenteuerfilm.

Wer wandern will

1 Mk. 25 Ausflüge in Magdeburgs
1 Mk. Umgebung — Viele Karten 1 Mk.
Buchhandlung Volksstimme.

Konzerthaus

Sonder Concert ab 3 Uhr:

Dr. Eberts Konzert

26 4 Uhr in beiden Sälen:

Großer Gesellschaftsball

Doppelkonzert.

30 Karten 5 Mk.: Original-3035 und
Sonderausgabe 2035.

Für unsere Sonntags- u. Ferien-Ausflüge

Satzquelle

Bestellbarer Lichtwert und
Erleuchtungspunkt 270 Grad
mit dem neuesten selbst. Zeich-
nungsweg im Stadtpark entlang dem
Mittagssee und der Alten Elbe — mit
seiner wunderbaren Fernsicht auf
Grunow, Rastow u. die Kanalarbeit, mit seinem herrlichen
Aussichtspunkt, das in Bezug auf Erleuchtung, Beständigkeit, höchste
Wahlmöglichkeit, Größe, Höhe, Ausstattung, Komfort, Licht, ab 10 Uhr morgens
sollte besucht werden.

Vogelgesang

Die gute Schallqualität
ist und bleibt der
Beste. — — — — —
Sänger: — — — — —
Dirigiert: — — — — —
Spenden: — — — — —

Mörsershöh

an der Berliner Chaussee
die bekannteste gute Lokalität
für Ausflüge u. Ausflüge

Auf stählernem Roß

20 Waggons in die Umgebung
Magdeburgs. — Mit Kartendruck
1.00

Buchhandlung Volksstimme Magdeburg.

Grünwald, Brunner Hirsch

Formel 114. — E. Hoffmann.
Kaffee und schönstes Vergnügungslokal am
Platz. — Eigene Anlagestelle für Dampfer,
für Vereine und Schulen bestens empfohlen.

Schönebeck • Buschhaus

Beste gelegenster Ausflugsort, direkt an der
Elbe, Saal, Veranda und Spielplatz für Ver-
eine und Schulen. Eigene Dampfmaschinen-
Anlage. Um freundlichen Besuch bitten
Fritz Buschhaus. — Telefon Nr. 422.

Plätzky Gasthof Stadt Magdeburg

Beste W. Schenkels
empfiehlt seine Lokalität, schöner Saal und
Garten, den größten Vereinssaal des Saal-
landes. Gute Bedienung.
F. Speiser und Getränke. — Billigste Preise.

Hörsel Grünwald

Ausflug und
Sonntag nachmittags
Frühstück mein gut eingerichtetes Café
mit elektrischem Licht empfohlen in
Erwartung.
Ernst Hörsel.

Nachrichten aus der Provinz.

Leben und Tod.

Wie der „Antike Preussische Pressebericht“ der Statistischen Korrespondenz entnimmt, wurden in Preußen im ersten Vierteljahr 1926 54 688 Gehen geschloffen (gegen 58 871 im gleichen Vierteljahr 1925), es wurden 208 815 Kinder geboren (gegen 217 828); es starben 128 582 Personen (gegen 118 977), und der Geburtenüberschuss war unter Einrechnung der in der Zahl der eben angegebene Sterbefälle nicht eingeschlossenen Totgeburt (7424 gegen 7722) 72 800 (gegen 90 620). Das Vierteljahr hatte also eine etwas erhöhte Zahl von Heiraten, aber auch von Todesfällen; die Zahl der Geburten und des Geburtenüberschusses ist beträchtlich niedriger als im Jahre vorher. Auf 1000 der mittleren Bevölkerung umgerechnet war demgemäß die Heiratsziffer 5,70 v. Z. (gegen 5,66 v. Z.) und die Sterbeziffer 12,89 v. Z. (gegen 12,51 v. Z.) in beiden Vierteljahre wenig verschieden; die Senkung der Geburtenziffer (von 22,84 v. Z. auf 21,26 v. Z.) und die der Geburtenüberschussziffer (von 9,53 v. Z. auf 7,59 v. Z.) aber ist ganz erheblich.

Vergleicht man die Entwicklung dieser Ziffern in den letzten 8 Jahren, so zeigt sich bei der Heiratsziffer mit den Jahren eine Zunahme, die zwar nicht groß ist, aber doch bisher in jedem Quartal vorhanden war. In einigen Vierteljahre war 1925 bereits die entsprechende Ziffer von 1913 übertroffen. Die Annäherung an die Vorkriegsverhältnisse ist hier bereits in weitem Maßstab eingetreten. Anders bei der Geburtenziffer. Diese war im Berichtsvierteljahr höher als in den beiden vorausgehenden Quartalen des Jahres 1925, was aber nichts bejagt, da das erste Vierteljahr zumeist die höchste Geburtenziffer des Jahres hat. Geht man hier von aus, so ist für 1926 eine recht niedrige Geburtenziffer zu erwarten. Die Sterbeziffer war im ersten Vierteljahr 1926 nicht ungunstig. Sie war zwar etwas höher als im gleichen Vierteljahr 1925, aber nicht unbeträchtlich niedriger als in dem ersten Quartal 1924 und 1913. Daraus ergab sich für das Berichtsvierteljahr ein Geburtenüberschuss, der dem des ersten Vierteljahres 1924 sehr ähnlich und beträchtlich unter dem des gleichvierteljahre 1925 (11,5 v. Z.), 1924 (11,7 v. Z.) und 1913 (13,9 v. Z.) —

Mit der gegen das erste Vierteljahr 1925 erhöhten Sterblichkeit hat auch die Zahl der Todesfälle bei verschiedenen Todesursachen zugenommen, so bei Scharlach (196 gegen 127), Masern (1021 gegen 574), Lungenerkrankung (11 034 gegen 10 688) und bei Grippe (5071 gegen 3682). Auch die meisten der nicht zu den Infektionskrankheiten gehörenden Krankheitsgruppen brachten erhöhte Zahlen. Als besonders hervorzuheben ist die weitere rückläufige Bewegung der Tuberkulose-Sterblichkeit (10 292 gegen 11 068), sowie die Verminderung der Anfälle mit tödlichem Ausgang (3116 gegen 3335). Die Säuglingssterblichkeit war im ersten Quartal 1926 mit 10,6 v. Z. niedriger als in den Vergleichsvierteljahre 1925 (11,5 v. Z.), 1924 (11,7 v. Z.) und 1913 (13,9 v. Z.). —

Die landwirtschaftliche Erzeugung.

Nach dem vorläufigen Ergebnis der Anfang Juni 1926 durchgeführten Anbauerhebung beträgt im Deutschen Reich (ohne Saargebiet) die landwirtschaftlich benutzte Fläche — ohne Hausgärten und Obstanlagen auf dem Felde — rund 25,50 Millionen Hektar. Hier von entfallen auf das Ackerland 71,8 v. Z., auf Wiesen 19,2 v. Z., auf Viehweiden 8,7 und auf Weinberge 0,3 v. Z.

Zur Vergleich mit dem Jahre 1925 zeigt die diesjährige gesamte landwirtschaftliche Nutzfläche eine nur verhältnismäßig geringe Zunahme von 1100 Hektar. Gegenüber der Vorkriegszeit (1913) beträgt der Rückgang an der landwirtschaftlichen Nutzfläche insgesamt rund 701 000 Hektar. Diesen Ausfall trägt vor allem das Ackerland, das sich insgesamt um 1,012 Millionen Hektar (4,7 v. Z.) verringert hat. Begünstigt des sehr starken Rückgangs kann mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden, daß seit 1913 umfangreiche Teile des Ackerlandes für Siedlungs-, Wohnungsbau und Straßenbauzwecke, Haus- und Schrebergärten sowie industrielle Anlagen verwendet worden sind. Die Weinberge haben seit 1913 mehr als 8000 Hektar (9,6 v. Z.) eingebüßt. Einen Zuwachs erfahren die Wiesen um rund 129 000 Hektar und die Viehweiden um rund 190 000 Hektar. Infolge der Verminderung des Ackerlandes meist auch der größte Teil der wichtigsten Fruchtarten bedeutend kleinere Anbauflächen auf.

Der Rückgang der Anbaufläche betrug beim Wintergetreide insgesamt 820 000 Hektar (11,3 v. Z.), beim Hafer 453 000 Hektar

(11,5 v. Z.), bei den Kartoffeln 82 000 Hektar (2,9 v. Z.) und bei den Zuckerrüben 58 000 Hektar (12,1 v. Z.). Eine Vergrößerung der Fläche haben die Runkelrüben um 171 000 Hektar (31 v. Z.) und die Futterpflanzen im ganzen um 71 000 Hektar (3,1 v. Z.) erfahren. —

Kreis Wanzleben.

Die Schüllinge des Stahlhelm-Pastors.

Vor ungefähr sechs Wochen tauchte im Ortsteil Klein-Ottersleben ein angeblicktes Ehepaar, noch jung an Jahren, auf, das sich ersichtlich der Fürsorge des Stahlhelmpastors Wörscher erfreute. Es sollte sich um einen Arbeiter aus dem besetzten Gebiet handeln, der seiner nationalen Betätigung wegen ausgewiesen sei und nun mit seiner angeblichen Frau auf besondere Empfehlung bei einem Gastwirt Quartier mit voller Selbstkosten bekam. In Stahlhelm- und sonstigen nationalen Kreisen, wie Lieschenbund usw., fand das „vertriebene Ehepaar“ natürlich bald Eingang, und auch auf dem Fest aller christlich Gesinnten am vorletzten Sonntag durfte es natürlich nicht fehlen.

Zunächst hat man alles darangesetzt, den nationalen Arbeiter auch auf dem Wittergut Klein-Ottersleben unterzubringen. Der junge „Ehemann“ versuchte nun, seine Eignung nachzuweisen, indem er in der Gaststube seines Quartierwirtes und bei allen möglichen andern Gelegenheiten große Agitationsreden für den Landbund und Stahlhelm hielt, unter den Parolen „Notleidende Landwirtschaft“ und „Siegreich woll'n wir Frankreich schlagen“. Die Herren Rathhoff und Meyer scheinen aber abgewinkt zu haben, da sie von der vom Stahlhelm betriebenen „Erziehung“ ihrer Arbeitererschaft wohl genug haben. Sagte doch kürzlich einer der Herren zu einem Schäfer des Gutes, der Stahlhelmer ist, er solle sich mehr um seine Schafe als um den Stahlhelm kümmern. Also mußte anderweitig geholfen werden.

Wozu sind denn die Freunde vom Landbund in Kemtersleben da? Der Geschäftsführer der Kreisbauernschaft Guttman in Kemtersleben hat denn auch schöne runde Summen in dreistelligen Zahlen hergegeben und für 5 Wochen Kost und Logis für das Stahlhelm-„Ehepaar“ in Klein-Ottersleben bezahlt. Das ist zweifellos ein etwas dunkler und merkwürdiger Vorgang, denn für nichts und wieder nichts wird doch der Landbund die Beiträge seiner Mitglieder, die sonst in einem „Bauer in Not“ rufen, nicht zum Fenster hinauswerfen. — Es wurden allerlei Vermutungen laut, um so mehr, als es auch mit der polizeilichen Meldung haperte. Jetzt hat sich aber das Dunkel auf einmal gelichtet.

Im besetzten Gebiet scheint der „nationale“ Arbeiter und Schüllinge der Herren Wörscher und Guttman sehr bekannt zu sein, aber nicht bei den Besatzungsbehörden als Ausgewiesener, sondern beim Amtsgericht in Quisburg wegen Verführung einer Minderjährigen usw. Bei der Polizeibehörde in Groß-Ottersleben lief nämlich das Gerücht ein, das „Ehepaar“ festzunehmen. Es handelt sich in Wirklichkeit um den 25-jährigen Gärtner Kurt Armerding aus Kempen im Rheinland, der dort verheiratet ist und vor einiger Zeit das noch nicht 18-jährige Dienstmädchen eines Landwirtes aus St. Hubert bei Kempen entführte. Seine Familie hat der „Agitator“ und Stahlhelmann in Not und Elend zurückgelassen. Ehe er in Ottersleben und Kemtersleben Verbindung erntete, soll es der Stahlhelmer in Essen und Schöningen ähnlich getrieben haben, wie hier.

Stahlhelm und Landbund haben in unserer Kreis wirklich Recht mit den Leuten, die für die hohen und höchsten Herrschaften die Kapseln aus dem Feuer holen sollen. Stahlhelm-Löhner aus Ottersleben, der aus Versehen Geld des Arbeiter-Ratgebervereins mitgehen ließ und sich hütet, in der hiesigen Gegend oder gar am Orte noch aufzutreten, „Jugendrat“ Baehne aus dem Kreisgebiet, der am Orte seines Auftraggebers in Kemtersleben

selbst entlarvt wurde und wegen Heiratschwindels, Betrugs und Unterschlagung hinter schwebende Gerichte kam und nun auch dieser nationale Arbeiter, den man mit samt seiner „Frau“ doch so christlich betraut hatte.

Es drängt sich aber noch die Frage auf, ob Armerding etwa offiziell Angestellter des Landbundes war? Nun, jetzt ist er dem Amtsgericht Magdeburg zum Weitertransport nach Quisburg übergeben worden und das Mädchen ist in Begleitung der Gemeindefrau in ihre Heimat nach St. Hubert bei Kempen gefahren. Die Schüllinge des Stahlhelmpastors sind also fort. Wann werden die nächsten kommen? —

Bahrendorf. N e n t e n a b b a u. Den Sozialrentenempfänger sind dieser Tage vom örtlichen Wohlfahrtsausschuß Bescheide zugegangen, die besagen, daß die Sozialrenten ab Oktober zum Teil ganz erheblich gekürzt bzw. ganz entzogen werden. Die Maßnahme wird begründet mit dem Hinweis auf einen Bericht des Kreiswohlfahrtsamtes, wonach die sozialen Lasten ganz enorm gestiegen seien und deshalb eine Nachprüfung der Renten vorgenommen werden sollte. Diese Nachprüfung ist nun auch ganz prompt erfolgt und hat unter den Betroffenen große Unzufriedenheit ausgelöst. Trotzdem die meisten Rentenempfänger die vom Kreiswohlfahrtsamt festgesetzten Minderungen mit ihren Begehren nur annehmend erreicht, wurde ganz systematisch ein Abbau vorgenommen. Ganz hart ist eine 67-jährige Armenunterstützungsempfängerin betroffen, welche ab August nur noch 10 Mark Unterstützung pro Monat erhalten hat, mit dem Hinweis, sie solle sich noch etwas hinzuerbienen. Der Minderbetrag für Armenunterstützungsempfänger beträgt 24 Mark monatlich. Wiederholt wurde bei verschiedenen Gelegenheiten vom Landrat betont, daß die vom Kreis festgesetzten Minderungen nur Mindestsätze seien und daß nur der allernotwendigste Lebensbedarf davon bestritten werden könnte. Der örtliche Wohlfahrtsausschuß teilt keinesfalls diese Ansicht. Der vorstehenden Fall zeugt tatsächlich von „hohem sozialen Verständnis“. Solange die Vertreter der Reichsrente, die Geistlichen, Gemeindekirchen usw. die Mehrheit in diesen Ausschüssen haben, wird wohl mit einer Besserung nicht zu rechnen sein. Es wird Aufgabe der sozialdemokratischen Fraktion der Gemeindevertretungen sein, bei den kommenden Wahlen dieser Ausschüsse durch die Gemeindevertretung, dafür Sorge zu tragen, daß eine andere Zusammenstellung möglich wird, daß vor allem auch Vertreter des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden mit in den Ausschuß hineinkommen. Die Sozialrentner aber müssen sich alle im Zentralverband der Arbeitsinvaliden organisieren. Dieser hat gegen die Renten kürzung schon Schritte unternommen und wird nicht eher ruhen, bis der Lebensunterhalt der alten Arbeitseteranten wieder gesichert ist.

Wanzleben. Einen Unterhaltungsabend veranstaltete am Dienstag den 28. September die Ortsgruppe der Sozialdemokratischen Partei im Parteilokal (R. Quanz). Besonders sind die republikanischen Frauen eingeladen. Reichstagsabgeordnete Genosijn Arning wird einen Vortrag halten. Nachdem wird durch den Parteisekretär Genosijn Schumacher ein Lichtbildvortrag über „Schönheiten des deutschen Landes“ vorgeführt. Eintritt frei. Alle republikanischen Einwohner sind willkommen. —

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Als Schutzmittel gegen Typhus. Chinisol. Wird in den Tropen Chinisol innerlich benutzt. Auch nach den neuesten Untersuchungen des Hygienischen Instituts der Universität Kiel (August 1926) ist die bakterienwachstumshemmende Wirkung außerordentlich groß. Chinisol ist in allen Drogerien und Apotheken vorräthig. Chinisol-Fabrik Aktiengesellschaft, Hamburg.

Das Haus ohne Lachen.

Roman von Otto Krenscholtz.

Copyright 1925 by Karl Dunder, Verlag Berlin W.

Illustriert von Rudolf Selig.

(17. Fortsetzung.) (Schluß des ersten Teiles.)

Der Botenbote kam zurück und meldete, daß Herr Armerding sehr bedauere, aber er könne die Dame nicht empfangen. Luzie erblanze, sie schickte den Jungen nach einmal hinaus und schrie ihm ein, daß es sich um sehr wichtige Dinge handle. Der Junge verschwand abermals, und Luzie folgte ihm nach kurzem Zögern die Treppe hinauf, wartete oben im zweiten Stock an der Tür auf.

Sie hörte Gids Stimme, verstand aber nicht die Worte, die er sprach, aber als sie den Jungen wieder ansah, wurde sie herauskommen sah, schob sie ihn einfach zur Seite und trat ein.

Atemlos und mit demütigtem Gesicht stand sie Gid gegenüber, der sich von einem Stuhl erhoben hatte und sie mit unsicherem Blick ansah. Er gab dem Jungen, der noch immer in der halboffenen Tür stand, ein Zeichen, das Zimmer zu verlassen. Die Tür knippte und schloß, und die beiden waren allein.

Gid machte eine kleine Verbeugung und wies mit hilflos aussehender Gestalt auf einen der Stühle, aber auch er konnte kein Wort sprechen. Luzie setzte sich nicht, sie trat näher an ihn heran und nahm seine beiden Hände in die ihren.

„Gans Gid!“ flüsterte sie und sah zu ihm auf. Er verzweifelnd sah heute nicht mehr vor ihr, aber sein Gesicht war um nichts freundlicher und jugendlicher geworden, als er sagte:

„Was führt Sie zu mir, Fräulein Gendel?“ „Können wollen Sie in die Augen kommen, aber Sie können Sie tapfer nieder, Sie auch nicht die Hände los, die er ihr entgegen wollte.“

„Ich bin zu Ihnen gekommen, um Sie zu sprechen. Warum schauen Sie mich nicht mehr bei meinem Vornamen? Sie haben es früher doch immer getan.“

Er wandte den Kopf ab, als wollte er damit andeuten, daß er nicht wisse, aus welcher Absicht diese gewöhnliche Unterredung entstanden war.

„Ich weiß, daß Herr Gortzen Ihnen die Tür geöffnet hat.“ Luzie sprach eine Weile fort, „ich habe auch erfahren, daß Sie vergänglich bei Herrn Doktor Pöppelmann gewesen sind, und ich will mich bei Ihnen bedanken, daß Sie nicht auch zu uns — zu mir gekommen sind. Ich habe auf Sie gewartet.“

Gid sah wieder auf die Augen, die stehend zu ihm entgegen schauten, er sah wieder auf den Mund, auf diesen ersten Mund seit acht Jahren, der zu ihm Worte der Güte und Freundlichkeit sprach. Aber auch angesichts dieser Dinge, die ihm eine Zeit in die Erinnerung zurückriefen, von der er heute wußte, daß es die höchste war, konnte er nicht vergessen, daß er vor wenigen Tagen

einen Strich unter sein Leben gemacht hatte, daß der alte Hans Gid gestorben war, und der neue auch eine neue Rechnung begann.

Aber dennoch klang seine Stimme wankend: „Ich weiß nicht, was Sie von mir wollen, Luzie.“ Eine Hoffnung suchte in ihr auf, als sie ihren Vornamen wieder von seinem Lippen hörte.

„Was ich von Ihnen will? Das können Sie fragen? Ich möchte es Ihnen leicht machen, die schlimmste Zeit, die hinter Ihnen liegt, zu vergessen. Mir ist gesagt worden, daß es Ihnen schlecht ginge, es scheint ein Verium gewesen zu sein, aber sollten Sie doch in Not sein, so finden Sie bitte — bitte! — den Weg zu mir! Wir sind Freunde gewesen, Hans Gid.“ Sie versuchte ein Lächeln. „Nicht wahr, wir sind Freunde gewesen. Freunde sollen Vertrauen zueinander haben. Haben Sie Vertrauen zu mir, wie ich es zu Ihnen gehabt habe und noch immer habe! Sie sind für mich derselbe wie damals, als ich Sie zum letztenmal sah. Hören Sie? Ich glaube daran, daß Sie unschuldig gewesen sind. Ich will Ihnen helfen! Sie sind jetzt wohl ganz allein. Das dürfen Sie nicht. Kommen Sie zu uns. Wenn Vater erwidert Sie, Gortzen läßt er Sie und Ihnen helfen, daß Sie ihm nichts nachtragen mögen. Wir wollen Ihnen helfen, Hans Gid!“

Er entzog ihr jetzt seine Hände und sagte leise: „Sie können zu spät.“ „Gortzen schüttelte sie den Kopf.“ „Sehen Sie mich an! Bitte, sehen Sie mich an! Niemand kommt zu spät. Sie dürfen nicht verzweifeln! Ich bin nicht das

mehr von mir hören. Aber heute — heute dürfen Sie mich nicht wegschicken.“ „Weshalb sagen Sie mir das alles? Weshalb kommen Sie, gerade Sie, zu mir?“ Sie wachte im ersten Augenblick keine Antwort darauf zu geben, dann erwiderte sie: „Ich habe Mitleid mit Ihnen.“ „Es lag in dem Tone dieser Stimme etwas, das ihn nicht demütigen konnte.“ „Mitleid mit mir?“ sagte er. „Habe ich damals nicht sehr schlecht an Ihnen gehandelt?“ „Sie haben unschuldig gelitten, deshalb...“ „Was kann Sie das kümmern?“ Da sah sie ihn mit großen Augen an und sagte: „Ich liebe Sie, Hans Gid!“ Er senkte den Kopf und gab keine Antwort. Wenn er vor einigen Tagen diese Worte aus demselben Munde gehört hätte, wäre es für ihn die Erlösung von allem gewesen; heute war es ihm, als spräche jemand zu ihm in einer Sprache, die er hoch vergessen hatte, die jedenfalls nicht mehr die seine war. Er wußte nicht mehr anzufangen mit dieser Liebe, die ihm ein Kreuz entgegenbrachte. Er sah keinen Weg mehr zurück in die Welt, wo die Menschen von Liebe sprachen, und er wiederholte: „Sie können zu spät, Luzie.“ Mitleid war es fast, das in seinen Worten schwang. Mitleid mit sich selbst und mit der Frau, die da vor ihm stand und ihn bat. Sie sah ihn prüfend an und schüttelte dann wieder den Kopf: „Nein, nicht zu spät. Vielleicht komme ich sogar noch zu früh. O ja, ich wünschte, daß ich zu früh gekommen sei. Ich will Ihnen Zeit lassen, sich Ihre Antwort zu überlegen. Ich will keine Antwort haben von Ihnen, nicht jetzt. Darf ich wiederkommen?“ Er blieb stehen. Sie zögerte wieder und sagte dann schnell: „Sie dürfen nicht denken, daß ich ohne das Gendelkind meines Vaters gehandelt habe. Er weiß davon, daß ich zu Ihnen gegangen bin, er heißt es wenigstens gut. Darf mein Vater zu Ihnen kommen?“ Eine Hoffnung blühte in Gid auf. Er nickte gegen seinen Willen eine Verneigung. Nun war es Gid, was Luzie durchschaute. „Ich danke Ihnen!“ flüsterte sie leise. „Ich danke Ihnen!“ „Mir danken Sie?“ „Ganz verwirrt sah sie ihn an, sie fühlte alle Lebensnerven schwinden und wagte kein Wort mehr zu sprechen. Ihr Vater war gerührt! Aber als sie sich etwas näher zu Gid wagte, umschloß sie plötzlich seinen Hals und lächelte ihn schnell und fest auf den Mund. Sie richtete sich von ihm los und verschwand, noch bevor er ans seiner Verbindung, in die ihn dieser erste Kuss geknüpft hatte, erwacht war.



(Fortsetzung folgt.)

Preis Gerichtshof 1.

Stadtkommission. Stadtkommission. Sitzung am Montag, Zuschlagserteilung zur Aderverpackung...

Preis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben. Stromunterbrechung. Wegen dringender Arbeiten an den Schaltanlagen...

Wahlhof. Ein republikanischer Tag findet am Sonntag den 26. September statt. Alle umliegenden Ortsvereine...

Preis Calbe.

Bad Salzungen - Bezirk Magdeburg.

Die Oberpostdirektion Magdeburg gibt bekannt: Nach der zum 1. Juli erfolgten Umbenennung der Stadt...

Barth. Die Stadtkommission-Sitzung war kurz und befaß nur den Ausbau der Schule. Die Kommission hatte die Sache gründlich vorbereitet...

Wahl. Die Mitglieder der Bühnengemeinde werden gebeten, sich am Sonntag um 11 Uhr im Saal der...

Schuldlosheit.

Ein Versuchung von Kurt Hiemann.

Der Herr Gott erweise Schutzungen möglichst Schutz abzugeben, erwidert es sich, den eigentlichen Gegenstand...

Was ist Wahrheit? In gewissem Maße. Wahrheit ist dasjenige, was sich dem menschlichen Verstand als das Beste darstellt...

Was ist Wahrheit? In gewissem Maße. Wahrheit ist dasjenige, was sich dem menschlichen Verstand als das Beste darstellt...

Was ist Wahrheit? In gewissem Maße. Wahrheit ist dasjenige, was sich dem menschlichen Verstand als das Beste darstellt...

Was ist Wahrheit? In gewissem Maße. Wahrheit ist dasjenige, was sich dem menschlichen Verstand als das Beste darstellt...

Was ist Wahrheit? In gewissem Maße. Wahrheit ist dasjenige, was sich dem menschlichen Verstand als das Beste darstellt...

Was ist Wahrheit? In gewissem Maße. Wahrheit ist dasjenige, was sich dem menschlichen Verstand als das Beste darstellt...

Was ist Wahrheit? In gewissem Maße. Wahrheit ist dasjenige, was sich dem menschlichen Verstand als das Beste darstellt...

Was ist Wahrheit? In gewissem Maße. Wahrheit ist dasjenige, was sich dem menschlichen Verstand als das Beste darstellt...

Die gewählte Platznummer behält das Mitglied für alle Vorstellungen, mandert aber mit in seiner Gruppe während der drei Vorstellungen durch alle drei Plätze...

Calbe. Elternheiratswahl. Daß die bürgerlichen Eltern alles aufbieten würden, um ihren Einfluß auf die Schule zu retten, war wohl zu erwarten...

Gildendorf. Arbeiterkulturtag. Zur Teilnahme an dem am 9. und 10. Oktober in Magdeburg stattfindenden Arbeiterkulturtag nimmt Genosse Emil Gilke...

Bad Salzungen. Ein Baujahrverständiger der Städte-Genossenschaft wird vom 1. Oktober an Nachprüfungen von Gebäudeabrechnungen in den bei der Genossenschaft...

Schleswig-Flensburg. In geselliger Beziehung hat Schleswig am Sonntag seinen großen Tag. Der 300 Stimmen starke Transparenz-Vollständiger...

Wahl. Der Kampf zwischen Watermann und Körting. Seit einigen Tagen wird der Disput über die Wahl...

Was nicht richtig ist. Was ist die Sache fest, daß Watermann seitens eines Magistratsmitgliedes gegen Watermann vorliegt. Es handelt sich hier um einen Kampf zwischen Watermann und Körting...

Stauffert. Republik und weltliche Schule. Ueber dieses, besonders für Stauffert zeitgemäße Thema spricht im Auftrag der Freien Schulgesellschaft Stauffert Lehrer Gauer...

(Fortsetzung des redaktionellen Teiles nächste Seite.)

Advertisement for 'Wehe Ihnen' soap. Includes an illustration of a woman and a child, and text: 'Wehe Ihnen wenn Sie zur Wäsche ein Waschmittel nehmen, das nicht vollkommen unschädlich ist...'.

Was ist Wahrheit? In gewissem Maße. Wahrheit ist dasjenige, was sich dem menschlichen Verstand als das Beste darstellt...

Was ist Wahrheit? In gewissem Maße. Wahrheit ist dasjenige, was sich dem menschlichen Verstand als das Beste darstellt...

auf bürgerlicher Seite schon immer die größte Interessentenschaft geherrscht hat, die früher sogar durch das Dreiklassenwahlrecht und die offene Stimmabgabe gesetzlich sanktioniert war. Aber auch wenn wieder eine bürgerliche Einheitsliste aufgestellt werden würde, würden sich die Hoffnungen und Wünsche des Wählers nicht erfüllen, denn es ist nicht daran zu denken, daß wieder eine bürgerliche Mehrheit in das Stadtparlament einzieht, wie es am 4. Mai 1924 der Fall gewesen ist. Das wissen die einsichtigen bürgerlichen Herrschaften sehr wohl, wie sie auch damals schon gewußt haben, daß ihr Sieg nur den besondern Umständen jener Zeit zu danken war und daß ihre Herrschaft nur eine vorübergehende Erscheinung sein konnte. Ein zweiter Einsender sucht den ersten mit dem Hinweis auf die schon unternommene Arbeit für eine Einheitsliste zu beruhigen und schließt mit der Aufforderung an die Bürger für die unpolitische, wirtschaftliche Einheitsliste. Wir machen die wertvolle Bevölkerung aufmerksam auf diese Mächenschaften gegen die Sozialdemokratie und fordern alle mit uns Sympathisierenden auf, dafür zu sorgen, daß die Interessentenschaft der Bürgerlichen bei der Stadtverordnetenwahl nicht liegen. —

Groß-Mühlhagen. Eine wichtige Parteiverammlung findet Montag abend im Parteilokal statt, zu der das Erscheinen aller Mitglieder, auch der weiblichen, dringend erforderlich ist. Es soll zu den Gemeindefinanzwahlen Stellung genommen werden. Da der erste Ortschöppe B. Friedrich sein Amt niedergelegt hat, so muß auch zur Nachfolge Stellung genommen werden. Der Kassierer wird in diesen Tagen die letzten September-Beiträge einholen. Da die Sterbeunterstützungskasse mit dem 1. Oktober in Kraft tritt, so achte jedes Mitglied darauf, daß sämtliche Beiträge — auch die internationalen Marken — bezahlt sind. — Der Gemeinbediener Enke hat seinen Posten niedergelegt. Dafür übernimmt der Nachwächter einige Stunden Tagesdienst, wofür ihm eine bessere Bezahlung geboten wird. Eine Neubesetzung der Gemeinbedienerstelle findet aus Sparmaßregeln nicht wieder statt. —

Kreis Wärsleben-Quedlinburg.

Tagungen unserer Kommunalvertreter.
Am Sonntag den 24. Oktober, vormittags 9 Uhr, findet in Suderode im Restaurant Schwarzer Adler für die Städte Wärsleben, Suderode, Thale, Quedlinburg und Tschöbte eine Stadtverordneten-Konferenz

- mit folgender Tagesordnung statt:
1. Steuerwesen der Städte. Referent: Bürgermeister Genosse Kleeis (Wärsleben).
 2. Wohnungs- und Siedlungsbau. Referent: Genosse Franz Apelt (Wärsleben).
 3. Schule und Partei. Referent: Lehrer Genosse Lok (Wärsleben).
 4. Wohlfahrt und soziale Fürsorge. Referent: Stadtrat Genosse Groß (Quedlinburg).

Jeder Vortrag soll eine kurze Einführung in das betreffende Gebiet der Kommunalpolitik sein, so daß für jeden Referenten nur eine halbe Stunde Redezeit in Frage kommt. Dann erfolgt die Aussprache. An der Konferenz müssen sämtliche von der Partei gewählten Stadtverordneten, Stadträte, Bürgermeister, Kreisratsabgeordnete der Städte und der Landrat des Kreises teilnehmen.

Gemeindevertreter-Konferenz.

Am Sonntag den 31. Oktober, vormittags 9 Uhr, findet in Gatersleben im Restaurant Schöke für die ländlichen Gemeinden Groß-Schierstedt, Wärsleben, Wilsleben, Westdorf, Binningen, Königsau, Nachterstedt, Schabebleben, Friedrichsau, Gatersleben, Hausneindorf, Hedersleben, Schneidlingen, Kr.-Wörne, Ditzfurt, Weddersleben, Reinstedt, Westhausen, Stellenberg und Barnstedt eine Gemeindevertreter-Konferenz mit folgender Tagesordnung statt:

1. Steuerwesen der Gemeinden. Referent: Gemeindevorsteher Genosse Weidling (Weddersleben).
2. Wohnungs- und Siedlungsbau. Referent: Genosse Apelt (Wärsleben).
3. Schule und Gemeinden. Referent: Rektor Genosse Kröpke (Wärsleben).
4. Wohlfahrt und soziale Fürsorge. Referent: Genosse Rolte (Quedlinburg).

An der Konferenz sollen sämtliche von unserer Partei gewählten Gemeindevertreter, die Schöppen, Gemeinde- und Amtsversteher, die Kreisratsabgeordneten der Gemeinden und der Landrat des Kreises teilnehmen. Im übrigen ist die Tagung dieselbe, wie die Stadtverordneten-Konferenz.

Frauenkonferenz.

Am Mittwoch den 13. Oktober, nachmittags 1 Uhr, findet in Quedlinburg (Restaurant zur Kofe) eine Konferenz der weiblichen Parteimitglieder für den Kreis Quedlinburg statt. Es wird erwartet, daß jeder Ortsverein mindestens durch eine Genossin auf der Frauenkonferenz vertreten ist. Reichstagsabgeordnete Genossin Arning (Magdeburg) wird über „Wacharbeit der Partei“ sprechen. Sämtliche Ortsvereine haben dafür zu sorgen, daß alle in Frage kommenden Parteimitglieder an den Konferenzen teilnehmen. Die Parteipflicht gebietet, daß keiner fehlt. Es wird genau kontrolliert werden, wer etwa dieser Pflicht nachgekommen ist.
Der Unterbezirksvorsitzende:
A. U. Wilhelm Peters.

Stadtkreis Wärsleben.

Weitere Anstaltsarbeiten betreffen zwei Vorlagen, die der am Donnerstag stattfindenden Stadtverordneten-Sitzung zugegangen sind. Die eine will die Beendigung der Einbaumung des Flugplatzgeländes. Bisher sind 13.000 Quadratmeter ausgebraucht. Fertig einplanziert liegen 200.000 Quadratmeter d. h. Die restliche Fläche bedeckt rund 10.000 Quadratmeter. So die

Planierung zu Ende geführt werden soll, ist der Antrag an die zuständigen Stellen gestellt worden, auch diesen Rest in der Gestalt der Holzständerarbeiten zu beenden. Aus städtischen Mitteln belaufen sich auf 24.000 Mark. Es sind noch rund 8000 Tagewerte nötig, die von 144 Erwerbslosen in 25 Tagen geleistet werden sollen. Die andre Vorlage will den Proser Weg in einer weiteren Länge von 600 Metern und in einer Breite von 6 Metern mit Pflaster und Chausseierung versehen. Hier belaufen sich die Gesamtkosten auf 41.000 Mark, wovon auf städtische Mittel 8000 Mark entfallen. Veranschlagt werden 2850 Tagewerte, die von 47 Erwerbslosen in 60 Arbeitstagen geleistet werden sollen. Zu der Ausführung der Arbeiten gehört nicht allein die Genehmigung der Stadtverordneten-Versammlung, sondern auch der Regierung, da es sich eben um „Förderung von Notstandsarbeiten“ handelt. Der Verwaltungsausschuß des Arbeitsnachweises hat schon zugestimmt. Ob hinsichtlich des Flugplatzgeländes die Regierung zum dritten Male die Genehmigung gibt, ist noch nicht entschieden. —

Die Berufsberatung des hiesigen Arbeitsnachweises, die in den Sommermonaten geschlossen war, wird jetzt wieder eröffnet. Die Sprechstunden sind jeden Montag von 8 bis 8 Uhr im Arbeitsnachweis. Sie werden geleitet vom Gewerbelehrer Nikolaus. Es wird Rat und Auskunft erteilt über gesundheitliche und körperliche Bedingungen der einzelnen Berufszweige, deren wirtschaftliche Lage usw. In den letzten Jahren hat sich die Berufsberatungstelle wachsender Forderungsprüfung erfreut. Die Auskunft ist völlig unentgeltlich. —

Das Buch!
Ein Zimmer ohne Bücher ist wie ein Körper ohne Seele.
Cicero.
Buchhandlung Volkstimme.

Ulmart.

Sammelkisten vom Volkstheater.
Trotz Mahnung im „Funktionär“ und nochmaliger schriftlicher Mahnung haben folgende Ortsgruppen die Sammelkisten nicht eingesandt: Dolchau, Klöße, Kehligen, Kirchlitz, Hohenwulst, Tanagerhütte, Arendsee und Seehausen. Die Listen müssen umgehend nach hierher eingesandt werden.
ParteiSekretariat Stendal.

Garbelegen. Festgenommen wurden in Debitfeld auf Veranlassung der Polizei die Musiker Franz Garmack und Reinhold Kapp, die verdächtig waren, beim Gastwirt Schwabe in Reggau bei Gottleben 150 Mark entwendet zu haben. Bei der Vernehmung durch die hiesige Polizei gaben beide nach anfänglichem Leugnen den Diebstahl zu, nachdem man ihnen das Ergebnis der inzwischen angestellten umfangreichen Ermittlungen vorgehalten hatte. Einer beschuldigte natürlich den andern als Täter, bis endlich Kapp eingestand, die Tat ausgeführt zu haben. Er will von Garmack dazu angezettelt sein. Man fand unter den bei den beiden beschlagnahmten Sachen auch eine Damen-uhre, die, wie sich herausstellte, ebenfalls beim Gastwirt Schwabe gestohlen ist. Ferner wurde bei dem auf dem hiesigen Bahnhof von den Tätern aufgegebenen Gepäck eine Anzahl Kleidungsstücke vorgefunden, die einem Maler Damerow von hier gehören, der sie in seiner Logisstelle hier in Verwahrung gegeben hatte und die Kapp, der in demselben Logis wohnte, gemeinsam mit Garmack entwendet hatte. Von dem beim Gastwirt Schwabe entwendeten Bargeld hatten die Täter noch etwa 30 Mark bei sich. In ihrem Versteck befanden sich aber verschiedene Gegenstände, die von dem gestohlenen Gepäck gekauft sind und ferner ein gutes Musikinstrument, so daß der Festnahme voraussichtlich noch ein jäherdiger Gewinn folgen kann. Beide Täter wurden dem Gerichtsfängnis zugeführt. — Der Geldstrahler Egorie, ist vor einigen Tagen hier festgenommen worden. Damit scheint die Polizei wirklich einen guten Fang gemacht zu haben. Fortgesetzt laufen Anfragen über ihn von auswärtigen Behörden ein. Wohl an zehn Orte kommen in Frage, in denen Egorie Einträge ausgeführt hat. Einbruchsversuche unternommen hat. Einem hiesigen Handwerker, mit dem er sich angefreundet hatte, gab er den Auftrag, einen Geldschrank-Knacker, mehrere beschlagnahmte Sperren zum Treppenhofen und ein Treppenhofen anzufertigen. Die Polizei ermittelte auch dies und der nichtahnende Handwerker gab auch sofort die von Egorie tabellos angefertigten Papierenstücke des Einbruchsbanden herans. Egorie gab übrigens auch an, daß er jedenfalls in nächster Zeit auch der hiesigen Stadtbankkassette und der Ortskrankenkasse einen Besuch abgestattet haben würde. Egorie ist übrigens hier kein Fremdling. Er ist vor 6 Jahren hier in der damals noch bestehenden Privatheilkunde von Schulz kurze Zeit beschäftigt worden und hatte hier ein Fahrrad gestohlen. Das Fahrrad wurde ihm hier abgenommen, und Egorie, der sich Wolf Schulze nannte, entkam. Mehrwöchentliche meldete sich aber auch niemand, dem ein Fahrrad gestohlen worden war. Egorie konnte dann unter dem Namen Wolf Schulze nach einer Zeitlang seine Straftaten ausüben, bis man ihn bei weiteren Fahrraddiebstählen in Beitzalen erwischte. Er verübte dann eine längere Strafe in der Straf-anstalt Krummstorf, aus der er erst im Juni entlassen wurde. Das von ihm mitgeführte Fahrrad hat er für 300 Mark in Beitzal gekauft, zweifellos mit gestohlenen Geld. Jedenfalls ist es zu begrüßen, daß es der polizeilichen Aufsicht gelungen ist, einen derart gemeingefährlichen Menschen wieder in Sicherheit

zu bringen. Wie wir schon berichteten, ist Egorie vom Gericht gefangen in Stendal ausgeführt worden. —

Tangermünde, Stadtverordneten-Sitzung. In der letzten Sitzung erfolgte die Einführung des kommunalpolitischen Stadtrats Danneberg. Als das geschah, verließen seine Fraktionskollegen kühnartig den Sitzungssaal. Sie konnten nicht mit ansehen, wie der kommunistische Stadtrat den Staatsbürger-eid leistete. Eine Erweiterung des Berufsschulvorstandes wurde vorgenommen. Hierbei zeigte sich, daß der bürgerlichen Einheitsfraktion nichts mehr an einer gemeinsamen Arbeit gelegen ist. Bisher war es Sitte, daß die Vertreter der Arbeitnehmer von der linken Seite vorgeschlagen wurden. Diesmal aber schlugen die Herren auch den Arbeitnehmer nach ihrem Geschmacl vor und erreichten mit ihrer einen Stimme Mehrheit auch ihren Willen. Das gleiche Mandat vollführten sie bei der Wahl eines Steuerauswahmmitglieds. Das nichtbestätigte Mitglied war seinerzeit nach vorheriger Vereinbarung von der sozialdemokratischen Fraktion vorgeschlagen. Diesmal setzte man unsern Vorschlag einen bürgerlichen entgegen, und die eine Stimme Mehrheit erzwang auch hier den Willen der Rechten. Diese Methode wird sehr bald ihre Früchte zeitigen. Von besonderer Bedeutung war die Vorlage, wonach ab Oftern 1927 unser Realprogymnasium zu einer Volkshochschule umgewandelt werden soll. Wir Sozialdemokraten konnten nach reichlicher Ueberlegung trotz grundsätzlicher Bereitwilligkeit im jetzigen Zeitpunkt unsere Zustimmung hierzu nicht geben. Die Schule erfordert schon jetzt ganz bedeutende Zuschüsse. Im letzten Etatsjahre 52.000 Mark. Nach der finanziellen Aufstellung des Schulleiters müssen sich diese Zuschüsse durch den Aufbau ganz erheblich steigern. Nach dem Finanzierungsplan des Ersten Bürgermeisters und des Direktors Bolze soll die Sache allerdings so gut wie nichts kosten. Die Zukunft wird ja zeigen, wer recht hat. Wir Sozialdemokraten sind natürlich bereit, für die Bildungsanstalten des Volkes in weitestgehendem Maße Mittel zu bewilligen. Im Augenblick aber, wo die Not der Wohnungslosen und Arbeitslosen alle Kräfte übersteigt, müssen wir die Verantwortung für dieses Experiment ablehnen. In namentlicher Abstimmung wurde die Vorlage gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Als es sich um die Bewilligung von Mitteln für die Fortsetzung der Notstandsarbeiten auf dem Weinberg handelte, war man auf bürgerlicher Seite weniger bewilligungsfreudig. Die Vorlage des Magistrats verlangte 12.000 Mark, um weiterhin 40, anfangs 60 Mann wie bisher, auf dem Weinberg zu beschäftigen. Die Regierung hat für diese Arbeit Mittel bis zum Februar 1927 bewilligt. Unsere Fraktion hatte beantragt, 20.000 Mark zu bewilligen, damit also 60 Mann wie bisher weiter beschäftigt werden können. Der Erste Bürgermeister verzichtete sich hinter seinen technischen Berater, der aus technischen Gründen nur noch 40 Mann beschäftigen will. Man versprach nochmalige Prüfung. Wir werden sehen, ob es dem Bauinschmann gelingen wird, die Aufgabe zu lösen, die bestimmt jeder Schachtmeister bei einem guten Willen zu lösen in der Lage ist. Unser Antrag auf 20.000 Mark verfiel der Ablehnung durch die Bürgerlichen. Das wird freilich nicht hindern, daß das Problem der Arbeitslosigkeit bald wieder zur Debatte steht. —

Stadtkreis Stendal.

An die Arbeiter, Angestellten, Beamten! Durch die Vermehrung des Ortsausflusses ist es gelungen, vom 28. bis 30. September den Film „Freies Volk“ auch nach Stendal zu bringen. Er läuft im Lichtspieltheater Fürstentum, Schabebleben. Wir dürfen wohl erwarten, daß unsere Anhänger sich den Film ansehen, zumal der Film zu ermäßigten Preisen gezeigt wird. — Die Arbeitsmerkmal zeigt im Stadt- und Landkreise Stendal ein weiteres geringes Sinken der Erwerbslosenrate. Im Stadtkreis dürfte wohl bald Aussicht auf größere Arbeiten vorhanden sein, nachdem dem Magistrat Gelder für Arbeiten durch die Millionenanstalt gegeben sind. In dieser Woche wurden im Stadtkreis Stendal 684 (709 in der Vorwoche) männliche und 35 (44) weibliche Erwerbslose gezählt; im Landbezirk 100 (107) männliche und 6 (6) weibliche Erwerbslose. Die Gesamtziffer ist von 856 auf 825, also um 31 Personen zurückgegangen. —

Die Beglaubigung der Invaliden, Alters-, Witwen- und Waisenrentenquittungen findet am 30. September und am 1. Oktober von 8 bis 1 Uhr vormittags und von 8 bis 6 Uhr nachmittags im Bureau des Versicherungsamts, Brüderstraße 16, Zimmer 10, statt. Für gebrechliche Personen erfolgt die Beglaubigung am 1. Oktober im Erdgeschoß, Zimmer 6. —

Vom Stadttheater. Die Uraufführung der Komödie „Der Garten Eden“ von Bernauer und Schanzer findet am Sonntag statt. —

Einbruch im Forstamt. In dieser Woche sind schon mehrere Diebstähle in unsern Räumen ausgeführt worden. Jetzt ist ein neuer Einbruchsdiebstahl vorgekommen. In der Nacht zum Freitag drangen Diebe in die Lagerkammer des Forstamtes ein und ließen mehrere Kleidungsstücke, die für die Schüler bestimmt waren, mitgehen. Die Diebe konnten entkommen. —

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Beschreibung. Am dem am Dienstag den 2. September bei 8. Ueber hallfindenden Unterhaltungsabend der Sozialdemokratischen Partei bereigte sich auch das Reichsbanner. —
Geld-Spenden. In der heute Sonnabend stattfindenden Monatsversammlung hat Kamerad Piesenthal einen interessanten Vortrag über Reichsbanner und die europäischen Staaten. Kameraden, laßt euch durch diese Veranstaltung nicht bestechen. Ironie und dazu eingeladen. Sämtliche Kameraden mitbringen. —
Reichsbanner. Die Teilnahme an der Kundgebung in Seebitz bezeugen den 1. Ueber-Ing. Radwitzer haben ebenfalls um 1 Uhr vom Ehrenabend ab. Die Kundgebung erörtert rege Beteiligung. —
Berg. Jugendversammlung am Dienstag abend 8 Uhr in der Stadtbibliothek. Einladungnahme zum Jugendabend. —

JOSETTI
Eljen
58
CIGARETTE

JOSETTI
CIGARETTENFABRIK-BERLIN
ELJEN - ELJEN - ELJEN



Billig - wie immer!

- Weißes Zugband 5 4 3
- Weiß. Halbleinenband 8-11 7
- Baumwoll. Band weiß und schwarz 8
- Blusen-Gummband 6
- Nahtband weiß und schwarz 13
- Leinen-Rouleauschnur 20
- Druckknöpfe 10
- Senkel 25
- Rundsenkel 25
- Hemdenknöpfe 25
- Hosenknöpfe 30
- Patent-Hosenknöpfe 8

- Stahlstecknadeln 19
- Messingstecknadeln 3
- Sicherheitsnadeln 5
- Haarnadeln 10
- Lockennadeln 10
- Schuhanzieher 15
- Frisierkämme 30
- Kunstseidene Tresse 11, 8, 6, 4
- Farbige Tresse 12, 9

- Maschinengarn 50
- Maschinengarn 12
- Stopfwist 25
- Leinenzwirn 5
- Armblätter 50
- Armblattwesten 1.75
- Rüschenbandenden 25
- Haarnetze 6
- Bubinetze 75
- Chenillefransen
- Holzperfransen

Wachstuch-Reste in großer Auswahl zur Hälfte des regulären Preises

Moderne Pelz- und Wollbesätze für Kleider, Jacken und Mäntel **sehr preiswert**

1 Posten reines Taffet-Haarschleifen 45

H. Lublin

Strickwolle 75
garantiert reine Wolle, schwarz und meliert 100 Gramm 1.20 95

Kunst-Literatur

zu mäßigen Preisen

Wissenschaftlicher:
- Geschichte der Philosophie mit Scherzweck
Preis 25.00 oder 20.00 M.

Praktisch:
- Hand der Natur (mit vielen farbigen gezeichneten Bildern, Zeichnungen, Tabellen, Diagrammen) Preis 15.00 M.

Der menschliche Körper:
- 2 Bände mit vielen farbigen Bildern Preis 25.00 M.

Hand Wörter:
- Wörterbuch mit 20000 Wörtern - 2 Bände Preis 25.00 M.

Rechner:
- Die Kunst der Rechen - 2 Bände - Preis 15.00 M.

Die Kunst der Rechen:
- 2 Bände mit 20000 Wörtern - Preis 25.00 M.

Die Kunst der Rechen:
- 2 Bände mit 20000 Wörtern - Preis 25.00 M.

Die Kunst der Rechen:
- 2 Bände mit 20000 Wörtern - Preis 25.00 M.

Neue Kurse beginnen am 5. Oktober 1926

BRUCKES

Lehrbuch der Musiktheorie

Lehrbuch der Musiktheorie

Lehrbuch der Musiktheorie

Rasierutensilien

Scheren, Taschenmesser, Bostecke, Haarschneide-Maschinen, Pflanzscheren

Ludwig Glöner

Magdeburg

Reichenstraße 17

Telef. 311

Seiten-Handlung

Ernst Feigenspan

jetzt Albrechtstr. 1

(gegenüber Gr. Str.)

Beste Qualität

Müllers Sprechmaschinenbau

Spezialreparatur

BLEBRONE

Dr. Blei's Bronchial-Tabletten

Gegen Husten, Halsentzündung, Verschleimung

Auch in hartnäckigen Fällen!

IN ALLEN APOTHEKEN!

Das Piano des Erfolges!

Über 20000 Instrumente Schickert und verkauft

Gehr. Zimmermann, Leipzig

Europas größte Pianoforte-Fabrik

Paul Schumann & Sohn

Pianoforte, Orgel, Harmonium, etc.

Umpreibhüte

Emil Sieler

Spezialität: Subkopfwelten, jeder Maß bleibt

Zustimmung Selbststimmung

Das größte Lager in

Zapeten

zu herabgesetzten Preisen!

Einleum-Stoffe und Säufer-Stoffe.

Gehr. Schröder

Leipzig

Billigkeit ist Trumpf!

Solange Vorrat reicht **Extra-Angebot** Nur extra la. Qualitäten!

- Rodelgarnituren 2- bis 5teilig von 10.50 an
- Kinder-Westen u. -Sweater von 4.50 an
- Kinder-Mäntel von 4.50 an
- Erstlings-Mäntel u. -Jäckchen von 2.50 an
- Sportwesten und Pullover

Besichtigen Sie unsere 4 Schaufenster! Sie werden über die Preise staunen!

Bolms & Hey